Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 80 (2010)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 2010 Heft 8

die neue schulpraxis

Der Engel der Armen in Kalkutta

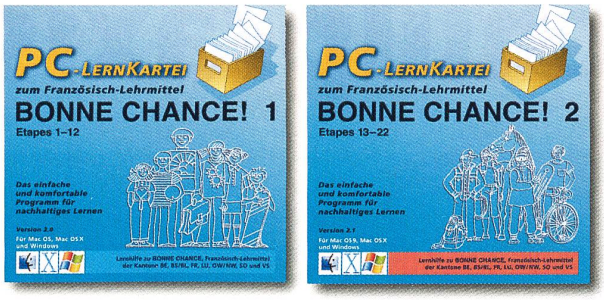
Unterrichtsvorschlag
Lies genau!

Unterrichtsvorschlag
Kugelbahne

Unterrichts
Den Wortsc

Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

BONNE CHANCE! – mit der *PC-LernKartei*

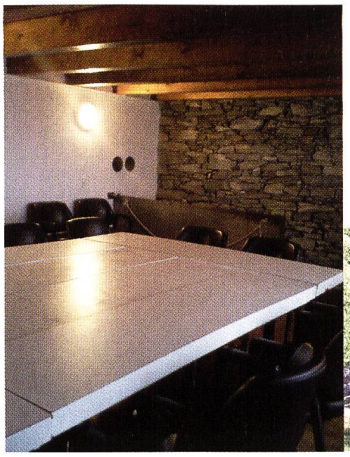


Auch als leere Kartei und in diversen gefüllten Ausgaben erhältlich.
Karteibörse für Gratis-Download von Karten auf der Website.

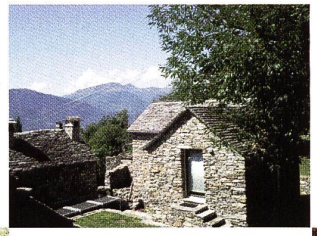
Französisch-Wortschatz zu BONNE CHANCE 1 / 2 / 3

- Jede der 3 CDs enthält den gesamten Lernwortschatz des Jahrgangs
- Total 36 Karteien mit 1938 Karten (BC1), bzw. 31 Karteien mit 3027 Karten (BC2), bzw. 26 Karteien mit 927 Karten (BC3)
- Unterteilt nach Etapes und Kompetenzen: mündlich, schriftlich, Lückentext (BC1, BC2) bzw. aktivem und passivem Wortschatz (BC3)
- Erhältlich als Einzellizenz oder als Schullizenz mit/ohne Homeright
- Hybrid: für Windows und Macintosh

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern
Tel. 031 380 52 80; www.schulverlag.ch



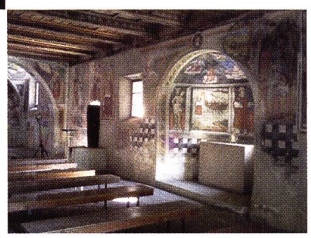
Lager im Tessin ?



Günstig und lustig !

curzútt
www.curzutt.ch

FoxTracks
Geomapping & Geocaching
www.foxtracks.ch



Unverschuldet verschuldet?
Lernspiel EventManager

EventManager ist das neue BudgetGame von PostFinance. Es bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher.
Neu: Eventmanager hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien und lässt sich das ganze Jahr hindurch in den Unterricht integrieren. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

EVENT MANAGER

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter
www.postfinance.ch/eventmanager.

Besser begleitet. **PostFinance**
DIE POST

Touristenheim Bergfreude
Teretschenstrasse 10
3954 Leukerbad
Schweiz

Telefon: 027 470 17 61
Fax: 027 470 20 36
E-Mail: touristenheim@rhone.ch
www.touristenheim.com

Die ideale Gruppenunterkunft

- *für Ihr Trainingslager*
- *für Ihren Vereinsausflug*
- *für Ihr Familientreffen*
- *für Ihre Schulreise*

LEUKERBAD

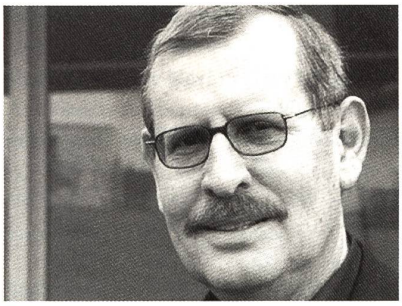
mit den besten Empfehlungen

Editorial/Inhalt

Titelbild

Kinder standen immer wieder im Zentrum der Arbeit von Mutter Teresa. Sie stehen deshalb als Sinnbilder zu ihrem 100. Geburtstag auf dem Titelbild dieses Heftes. HM.

Vom Glück in der Schule



Heinrich Marti h.marti@schulpraxis.ch

Haben Sie es damals im Mai auch gelesen? Schüler sollen Glück lernen! Negative Gefühle und Tendenzen sind in unserer Gesellschaft und damit auch in der Schule im Vormarsch. Die damit verbundenen Begleiterscheinungen breiten sich aus.

Einige Politiker und Pädagogen wiesen darauf hin, dass Glück ein kaum fassbares Gefühl ist und somit auch in der Schule von verschiedenen Faktoren abhängt. Wie wahr!

Sicher versuchten jeder engagierte Lehrer, jede begeisternde Lehrerin ihren Zöglingen auch einen Weg zum Glück im Leben aufzuzeigen.

Wem gehört Mutter Teresa?

Ein halbes Jahr zuvor las ich aus Anlass des bevorstehenden Jubiläumsjahres für die Nobelpreisträgerin diesen Titel in einer anderen Zeitung. Gemeint waren damit politische Streitereien der Balkanländer, wem Mutter Teresa wirklich gehört. Lächerlich! Mutter Teresa gehört sicher in erster Linie den Menschen, den Jungen und Mädchen, die uns auf unserem Titelbild entgegenlachen und denen sie im Laufe ihres Lebens immer wieder geholfen hat. Sie gehört aber allen Menschen dieser Welt, weil sie uns allen ein Vorbild mit ihrem Wirken war. So gesehen gehört sie auch jedem Schulkind in der Schweiz. Sie hat uns vorgelebt, dass Glück nicht von materiellen Gütern abhängig ist. Glück hat auch gar nichts mit Statussymbolen zu tun. Das Glück – so die Botschaft von Mutter Teresa – finden wir in der Befriedigung in der Arbeit zum Wohl unserer Mitmenschen. Das müssen durchaus nicht die ärmsten Kinder auf dieser Welt sein. Das sind auch die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten in unserer unmittelbaren Umgebung, in unserem täglichen Leben. Unsere Zuwendung zu ihnen kann der erste Schritt zum Glück für uns sein.

Mutter Teresa kann einen beispielhaften Weg zum Glück auch in der Schule aufzeigen

Sie merken es, liebe Kolleginnen und Kollegen. Der runde Geburtstag von Mutter Teresa, den wir in diesem Monat begehen, gehört auch in den Unterricht an unseren Schulen. Er kann so dargestellt werden, wie der Schwerpunktartikel in unserem heutigen Heft aufzeigt. Er kann aber auch zum Anlass genommen werden, um ganz andere Formen des Weges zum Glück in unseren Schulalltag einfliessen zu lassen. Wichtig ist es, den ersten Schritt zu tun.

4 **Unterrichtsfragen**
Wie wird der bildnerische Ausdruck von Kindern in einer mediatisierten Lebenswelt geweckt und erhalten?
Das integrierte Malatelier
Elisabeth Walder

10 **U Unterrichtsvorschlag**
Lies genau!
Beitrag zum Deutsch im 1./2. Schuljahr
Marc Ingber

22 **M O Unterrichtsvorschlag**
Kugelbahnen faszinieren
Tüftelwettbewerb 2010
Thomas Stuber

26 **M O Unterrichtsvorschlag**
Den Wortschatz vergrössern
Synonyme kennen lernen
Walter Fuchs und Mitautorinnen

32 **Schulfernsehen**
«SF Wissen mySchool»
Aktuelle Sendungen

42 **O Unterrichtsvorschlag**
Der Engel der Armen in Kalkutta
Mutter Teresa, 27. August 1910 bis 5. September 1997
Carina Seraphin

58 **U M O Schnipselseiten**
Beim Zahnarzt
Heinz Wildi

34 Museen
55 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Das integrierte Malatelier

Wie wird der bildnerische Ausdruck von Kindern in einer mediatisierten Lebenswelt geweckt und erhalten?

Das herzhafte Spielen mit weichen, nassen oder rauen Materialien fehlt heute vielen Kindern. Ebenso sind ihnen Kritzeln und andere motorische Tätigkeiten häufig fremd – trotz der Tatsache, dass solche Aktivitäten wichtige Erfahrungsquellen und Ausdruck kindlicher Lebensfreude sind. Wie kann in einer multimedialen Spielwelt das Zeichnen wieder an Attraktivität gewinnen? Elisabeth Walder

«Es braucht Jahre, bis man gelernt hat, vom Formbesitz des Kindes auszugehen und seine Entwicklung so zu leiten, dass kein Unterbruch im natürlichen Wachstum entsteht.» Seit dieser Aussage von Jakob Weidmann, Volksschullehrer und Vorstandsmitglied des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung, sind 63 Jahre vergangen. Im selben Buch mahnt er weiter: Eine neue Gefahr drohe der gesamten Kunsterziehung, nämlich die schwindende Fähigkeit des Kindes zu innerer Sammlung. So erwachse mehr und mehr dem Lehrer die Aufgabe, das Kind aus der Zerfahrenheit der Zeit, dem Haschen und Naschen von Bildeindrücken von der Veräusserlichung zur Verinnerlichung zu führen.

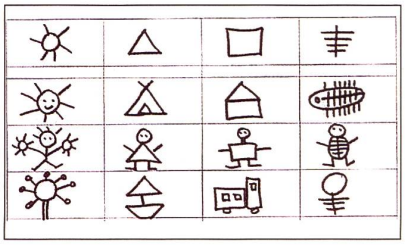
Diese Worte muten aus der heutigen Sicht prophetisch an. Im letzten Jahrzehnt hat die rasante informationstechnologische Entwicklung auch in der Lebenswelt der Kinder Einzug gehalten und verändert deren Spielwelt und Freizeitgestaltung stark. Die Folgen davon zeigen sich auch im Zeichnen und Malen. Sie treten bei Vorschulkindern, Primar- wie auch Oberstufenschülern und -schülerinnen auf, manifestieren sich altersgemäss, haben im innersten Kern aber etwas Gemeinsames. Hemmungen, Blockaden, Ratlosigkeit, Ungeduld und Überforderungen sind oft Gründe, weshalb immer mehr Kinder und Jugendliche den zeichnerischen Aufgaben mit Unlust begegnen.

Anhand praktischer Erfahrungen und aufgrund von Bildbeispielen wird im ersten Teil auf diesen Formenschatz, der jedem Menschen – unabhängig von Herkunft, Intelligenz oder kulturellem Hintergrund – eigen ist, näher eingegangen. Im zweiten Teil wird gezeigt, wie Lehrpersonen auf dieses Urwissen der Kinder zurückgreifen und der Verarmung der Kinderzeichnung mit dem mehrfach erprobten Angebot in Form eines *schulintegrierten Malateliers* entgegenwirken und die Mallust fördern können.

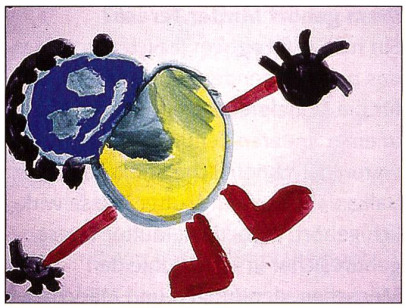
An das Urwissen anknüpfen

Es ist schon mehr als ein Vierteljahrhundert her. Eines Tages ist es im Kinderzimmer meiner 3-jährigen Tochter über längere Zeit ganz still: Nachsehen ist angesagt – und das gibt es zu schauen und zu bestaunen: ein vollständig aufgebrauchter Lippenstift, eine Tapete mit unzähligen blassroten Formen und ein stolzes, strahlendes Kind!

Es hat seinem inneren Drang, Spuren zu hinterlassen und Formen zu bilden, zum ersten Mal ganz selbstverständlich nachgegeben. Von nun an stellte ich Papier, Farbstifte und



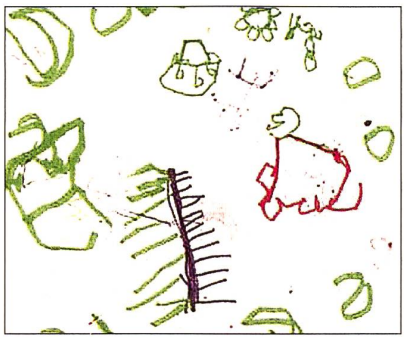
Wachsmalkreiden bereit. Das Zeichnen, das Aneignen dieser Urformen gehörte von nun an zum täglichen Spiel. Mit Hingabe und Faszination konnte sie die ausfliessenden Grundformen in Variationen üben: auf beschlagenen Scheiben, im Sand, auf Papierblättern in allen Grössen, auf dem geteerten Platz mit Kreide. Es ist wichtig, dieses lustvolle Entdecken und diese konzentrierte Tätigkeit so lange «auszuspielen», bis sich Neues vordrängt: die ersten Hausformen, Menschen, Tiere, Bäume, Himmel und Erde, Sterne, Sonne, Regenbogen entstehen. Wiederholen heisst im wahrsten Sinne des Wortes «es» immer «wieder holen», bis «es» vertraut und eigen ist.



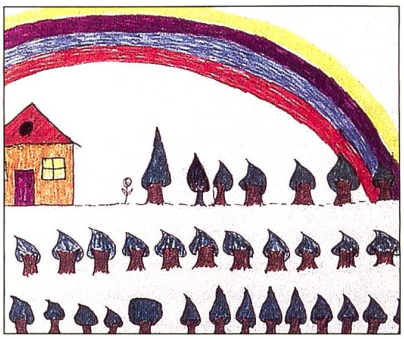
Die universelle Bildsprache

Vor einigen Jahren bat ich eine Lehrperson, welche einen längeren Urlaub in Burkina Faso plante, einen Stapel Karten und Kugelschreiber mit ins Gepäck zu nehmen und die Dorfkinder zum Zeichnen einzuladen. Sie kamen in Scharen. Während einer halben Stunde war es still, und die Kinder füllten die Karten mit Zeichen, bis kein Platz mehr vorhanden war. Dieselben Zeichen tauchten auf, welche das kleine Schweizer Mädchen auf der Tapete hinterliess. Alle kamen bei Tagesanbruch wieder an dieselbe Stelle und forderten mit Gesten nach den Zeichnungsutensilien. Dies wiederholte sich über Wochen mit Hingabe und Freude bis zur Abreise der weissen Frau.

Wenn wir die Augen schärfen, entdecken wir die gleichen Grundstrukturen in der organischen Welt der Flora, Fauna und menschlichen Anatomie wie auch in der anorganischen Welt der chemischen, physikalischen oder kosmischen Phänomene. Aus diesem Formenrepertoire hat auch die gestaltende Menschenhand immer wieder geschöpft, sei es in der bildenden Kunst, der Architektur, in der Symbolik oder im Design.



Dieses eine Haus (siehe unten) wurde von einem Kind gezeichnet, welches in der abgebildeten Baracke in einem sumpfigen Dorf in der Nähe einer stillgelegten Kupfermine in Chile haust. Das gezeichnete Haus gleicht nicht bewohnten Dorfhäusern – sie haben aber eine verblüffende Ähnlichkeit mit den von Schweizer Kindern gezeichneten Häusern.



Wie Verpasstes nachgeholt werden kann

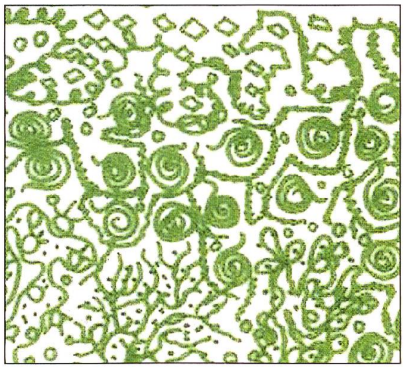
Jeden Morgen eine Postkarte

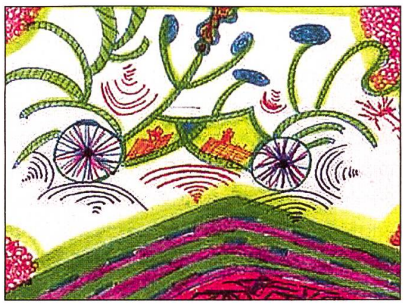
In einer Oberstufen-Kleinklasse mit vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigten sich grosse Konzentrationsschwierigkeiten in den verschiedensten Lernsituationen. Besonders im Zeichnen taten sich die Schülerinnen und Schüler schwer: Unlust, disziplinarische Schwierigkeiten, Mutlosigkeit und Desinteresse zeigten sich in diesem Fach häufig.

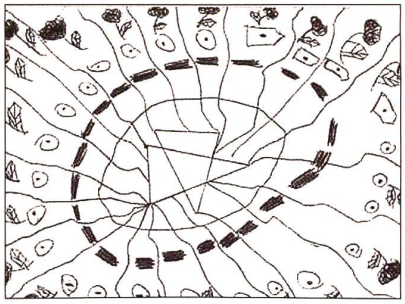
Die Lehrperson hatte sich von meiner Idee des themen- und wertungsfreien Zeichnens inspirieren lassen. Ich empfahl ihr, jeden Morgen rund 20 Minuten aus einer Geschichte vorzulesen. Die Jugendlichen sollen dabei mit Kugelschreiber oder Filzstift auf einer A6-Karte «spielen». Das aktive Zuhören und das Spurenlegen ohne thematischen Zusammenhang mit der vorgetragenen Geschichte sowie das bedingungslose Akzeptieren der entstandenen Spuren wirkten auf die Schülerinnen und Schüler befreiend. Blockaden und Hemmungen lösten sich allmählich auf.

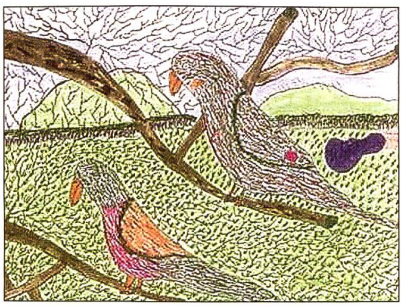
Reine Grundformen aus dem universellen Formenschatz, kindliche Schemata, welche aus diesen Urformen zusammengesetzt wurden, und auch Fremdzeichen oder Gebilde aus der Jugendkultur fanden sich auf den Karten. Alles durfte geschehen! Die Jugendlichen wollten dieses Ritual nicht mehr missen und verlangten teilweise Karten und Stifte, um daheim zeichnen zu können. Vermehrt wurde auf derselben Karte an verschiedenen aufeinander folgenden Tagen weitergezeichnet, und das Bild wurde verdichtet. Diese tägliche Aktivierung ihres inneren Formenschatzes bewirkte eine Differenzierung der Formen und eine beachtliche handwerkliche Fertigkeit. Die Lehrperson berichtete, wie die Schüler und Schülerinnen mit einem grossen Selbstverständnis und einer Leichtigkeit die zu einem späteren Zeitpunkt gestellte Zeichenaufgabe «Löwenzahn» in Angriff nahmen und ganz individuelle Bildkonzepte aus sich heraus – ohne Anleitung – gestalteten. Reiht man diese stattliche Anzahl Karten in einem grossen Raum aneinander, so sieht man auf dem so entstandenen riesigen Teppich in der Waagrechten die verschiedenen Ergebnisse der ganzen Klasse und in der Senkrechten die individuelle Entwicklung der einzelnen Jugendlichen.

Mit den Postkarten konnten die Schülerinnen und Schüler auf individuelle Art nachholen, was ihnen fehlte, um ein unbeschwerteres Verhältnis zum Zeichnen zu entwickeln. Diese Schüler und Schülerinnen konnten sich diesen Formenschatz weder in der frühen Kindheit noch im Verlaufe der Grundschulzeit mangels Anregung und fehlender Materialien im Elternhaus aneignen.





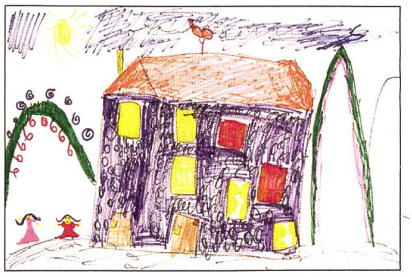




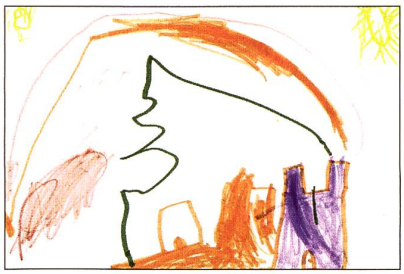
Heterogenität innerhalb der Klasse und zwischen Mädchen und Knaben

Die Spannweite im bildnerischen Ausdruck innerhalb einer Klasse wird zusehends grösser. Immer mehr Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten weder gemalt noch gezeichnet. Im Kindergarten treffen wir häufiger Kinder an, welche noch in der Kritzelphase oder im vorfigurativen Stadium sind. Gleichzeitig zeichnen einige funktionstüchtige Kranen, Lokomotiven und Raketen, andere einen Zoo mit erkennbaren Tieren. Andere Kinder bringen wenig taktile und haptische Erfahrungen mit. Das herzhafte Spielen mit weichen, nassen, rauen, kalten und warmen Materialien ist vielen Kindern fremd. In ihrer multimedialen Spielwelt hat das Zeichnen an Attraktivität verloren. Motorische Tätigkeiten wie Kritzeln, das Einüben der Koordination von Hand und Auge auf dem Papier, das sinnhafte Erleben, Spuren zu machen oder Formen zu «erfinden», das lustvolle Erschaffen von Sachen auf der Bildfläche, mit denen sie subjektiv stark verbunden sind – all das fehlt diesen Kindern. Gleichzeitig treffen wir auf Kinder, welche mit einer Wendigkeit auf dem Bildschirm mit Legos ein grosses funktionstüchtiges Lego-Schiff anhand einer Vorlage nachbilden können. Die kleinen digitalen Natives sind den alten digitalen Immigranten in diesen Dingen weit überlegen. Spielen und Malen hat in allen Bildungsschichten den Stellenwert verloren, den sich Pädagogen und Pädagoginnen eigentlich wünschten, und das sensible Fenster für das spielerische Spurenlegen und Formenbilden wird oft verpasst. Attraktivere multimediale Spiele haben Vorrang.

Bereits Kindergartenschüler und -schülerinnen meiden beim Freispiel den Zeichnungstisch, geraten bei gestellten Aufgaben in eine Stresssituation, melden lautstark, dass sie das nicht wollen oder können oder schielen verängstigt mit verstohlenem Blick zum Nachbarskind.



Kind, 5-jährig



Kind, 5-jährig

Die Diskrepanz zwischen Wissen und Gestalten

Eine weitere Erklärung, weshalb einzelne Kinder und Jugendliche beim freien Zeichnen manchmal unmutig, resigniert, unkonzentriert oder auch aggressiv reagieren, könnte die innere Schere sein. Zwischen ihrem früh eingeübten «Richtig-Falsch-Denken» und der fehlenden unbeschwerten Übung im bildnerischen Ausdruck entsteht eine für sie fast unüberwindbare Kluft. Ein exemplarisches Beispiel soll dies näher erläutern.

Über Wochen haben sich die Kinder mit dem Leben der Eichhörnchen auseinandergesetzt: Bilder gesehen, ausgestopfte Tiere betrachtet, Geschichten gehört. Erstaunliches Wissen haben sie sich angeeignet, das Eichhörnchen quasi verinnerlicht. Die Kinder haben das Tier mit allen Details im Kopf – können es aber einfach noch nicht aufs Papier bringen. Der normale Prozess, wo Kinder die Urformen additiv zu einem Tierschema zusammensetzen und mit kennzeichnenden Accessoires ausstatten (buschiger Schwanz, spitze Öhrchen), kann mangels Aneignung und stetem Üben bei einer gestellten Aufgabe nicht abgerufen werden. Das kognitive Verständnis und die Gestaltungsfähigkeit sind nicht deckungsgleich. Werden diese Bilder aufgehängt, stellt das Kind diese Unterschiede fest und wird beschämt. Um dieser Beschämung auszuweichen, verweigern sie oft das Zeichnen.

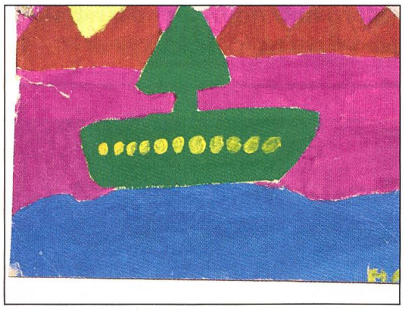
Bei älteren Schülerinnen und Schülern ist beim freien Malen das Gestalten von Piktogrammen, Tags und Labels (pubertätsbedingte Auswahl) eine häufige Möglichkeit, die innere Schere zwischen Können und der erwünschten Realitätsnähe zu umgehen.

Die ehemaligen Oberstufenschüler und -schülerinnen der Autorin sind beim freien Zeichnen in einem improvisierten Malatelier auf den Entwicklungsstand von Sechs- bis Siebenjährigen zurückgefallen. In den «normalen» Zeichenstunden jedoch – eingeleitet mit einem Thema und mit einer von mir ausgedachten Technik – gestalteten sie ästhetisch anspruchsvolle und differenzierte Bilder. Die vermittelten Techniken waren allerdings Krücken, mit welchen den Kindern die Entwicklung ihres eigenen bildnerischen Ausdrucks verwehrt wurde.

Frappant an dieser Sache ist, dass die Jugendlichen sich keineswegs an den kindlichen Darstellungen störten; der Prozess, die innere Freiheit, die eigene Wahl von Thema und Zeit – frei von Druck und Vergleichsmöglichkeiten – waren für sie bedeutungsvoll. Mein «Lehrerinnenauge» blieb zu sehr am Produkt haften. Ich war fest entschlossen, mich wieder an den Konzepten des Zeichnungsunterrichts zu orientieren.

Ich wollte wieder mit einer neuen attraktiven Technik aufwarten, um sicherzugehen, dass die Arbeiten auch meinen ästhetischen Ansprüchen gerecht würden. In der darauf folgenden Woche erschien nur die Hälfte der Klasse. Auf meine Frage, was der Grund sei, antworteten die Schüler und Schülerinnen ohne zu zögern: «Wir wollen nur noch so malen wie letztes Mal. Da mussten wir die Klasse auch teilen!»

Für mich war der Knoten nicht gelöst. Ich wollte der Begeisterung, die ich noch nicht nachvollziehen konnte, auf die Spur kommen. Ich bat die Jugendlichen, unter dem Titel «Zeichnen – einmal anders» ihre Eindrücke festzuhalten. Einige Beispiele: «Ich möchte am liebsten immer solche Zeichnungsstunden haben. Ruhe und Selbstständigkeit. Es war etwas Privates und Freies.» (Nicolo) «Ich finde, diese Zeichnungsstunde brauchte viel mehr Konzentration als die andern. Wenn sie ein Thema gegeben hätten, wäre mir vielleicht die Freude vergangen.» (Silvia)



Junge, 4-jährig

Der relativ häufige Wechsel von vorgegebenen Themen und Erfolg versprechenden Techniken lässt den Schülerinnen und Schülern wenig Übungsmöglichkeiten, wenig Auseinandersetzung für individuelle originale Lösungen. Für die Entwicklung des eigenen bildnerischen Ausdrucks bedarf es Zeit, um das selber Entdeckte zu konsolidieren und dadurch Mut zu schöpfen, um selber Neues auszuprobieren und damit Vertrauen in die eigene Ausdrucksfähigkeit zu gewinnen.

Das integrierte Malatelier – ein zeitgemässes Angebot

Für die Autorin waren die Äusserungen wie auch die Hartnäckigkeit ihrer Schüler und Schülerinnen das Schlüsselerlebnis, welches sie bewog, der Sache auf den Grund zu gehen. Im Sinne von Peter Sloterdijk begriff ich allmählich «Lernen ist Vorfreude auf sich selbst». Durch die langjährige

Auseinandersetzung mit dieser Thematik entstand das Konzept des schulintegrierten Malateliers. Der Fokus richtet sich auf die (Wieder-)Belebung von Ressourcen und ihren Möglichkeiten, die Eigentätigkeit zu aktivieren. Die Arbeit im Atelier stellt ein Lernverständnis ins Zentrum, das auf Neugier, Sinnhaftigkeit, subjektive Bedeutsamkeit und intelligentes Üben setzt und an die kindliche Selbstentdeckung der Welt anknüpft.

Im Zusammenhang mit den integrativen Schulungsformen hat die Bedeutung des Malateliers an Aktualität gewonnen. Im Malatelier ist Heterogenität keine Herausforderung, sondern erwünscht. Es ist ein Ort, wo Kinder individuell ihren bildnerischen Ausdruck entwickeln können, wo strenge Regeln keine Verbote, sondern Ermöglichungen bedeuten und wo die Selbst- und Sozialkompetenz aufgrund des pädagogischen Hintergrunds gefördert werden. Dies mag ein Grund sein, weshalb sich vermehrt Lehrpersonen und ganze Schulkollegien für dieses Modell entscheiden und sich durch schulinterne Kurse oder intensive individuelle Weiterbildung fit machen für die Einrichtung und Leitung eines Malateliers.

Das schöpferische Tun im Malraum

- unterscheidet sich grundsätzlich von Kunst, Therapie und Zeichenunterricht
- basiert auf den empirischen Forschungsergebnissen über die universelle Bildsprache und deren gesetzmässige Entwicklung
- und dessen pädagogisches Konzept besticht durch seine Klarheit. Es ist ein Ort der Ruhe und Konzentration mit wiederkehrendem Ritual, was Sicherheit und Geborgenheit vermittelt
- hat genaue Spielregeln, damit das kreative Spiel mit Formen und Farben ins Fliessen kommt
- wird durch die Einrichtung und das qualitativ hochstehende, eigens dafür entwickelte Material erleichtert
- orientiert sich an den kindlichen Bedürfnissen
- und dessen Regeln gelten für alle und sind für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und positiv erfahrbar, was disziplinarische Schwierigkeiten praktisch ausschliesst
- ermöglicht es der Lehrperson, aufmerksame Begleiterin und nicht Belehrende zu sein
- wird durch die bedienende und aufmerksame Haltung der Malleitung unterstützt – ohne dass sie ins Malgeschehen eingreift
- kennt keine psychologische Interpretation oder ästhetische Bewertung
- ist nicht defizit-, sondern ressourcenorientiert

Ist das integrierte Malatelier mit dem Lehrplan kompatibel?

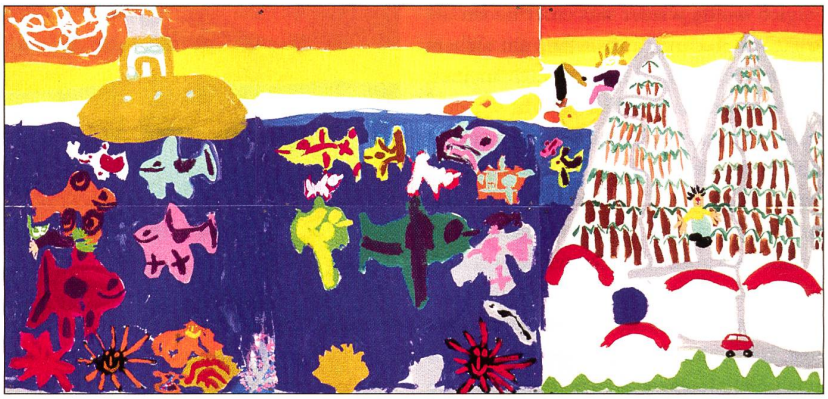
Folgende Ziele sind beim integrierten Malatelier von Bedeutung:

- Durch die Kontinuität ermöglicht es jedem Kind die Entwicklung seines unverkennbar individuellen bildnerischen Ausdrucks.
- Es besteht die Möglichkeit, das Bild zu erweitern, immer wieder neue Blätter anzuhängen, sich in sein Thema zu vertiefen, der Schnelllebigkeit entgegenzuwirken und erfahrbar zu machen, dass Erfolgserlebnisse Ausdauer und Konzentration verlangen.
- Themenvorgabe und Bewertung ohne Belehrung fördert nicht nur die zeichnerischen Fähigkeiten, sondern ist eine Lernumgebung, wo intrinsische Motivation gefragt ist.
- Das Vertrauen in sein eigenes Tun und in sich selbst erhöht Toleranz und Respekt gegenüber andern.
- Das Material lässt sich gut übermalen und verändern; dies hilft, Probleme zu überwinden, Entscheidungen selber zu treffen und Lösungswege auszuprobieren, was sich auch auf andere Tätigkeiten auswirkt.
- Die Vielfalt wird als Bereicherung erkannt und geschätzt.

Das Malatelier ist ein situationsorientiertes Angebot, welches den Veränderungen beim Zeichnen und Malen der Kinder Rechnung trägt und auf einer zeitgemässen lehr- und lernorientierten pädagogischen Grundhaltung basiert. In seinem Buch «Was ist guter Unterricht» zeigt Hilbert Meyer, Professor an der Oldenburger Universität, empirisch abgesicherte Gütekriterien für

Unterricht auf. Eine kürzlich veröffentlichte Masterarbeit an der HfH Zürich zeigt mittels Interviews mit Schülerinnen, Schülern sowie Lehrpersonen, welche seit längerer Zeit in einem schulintegrierten Malatelier arbeiten, dass die Haltung, das Lehr- und Lernverständnis wie auch die Handlungskompetenzen der Malleitung diesen zehn Gütekriterien grösstenteils entsprechen.

Nicht zuletzt hat die Arbeit im Malatelier und die damit verbundenen anderen Erfahrungen für die Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen eine positive Auswirkung auf das Lernklima im Klassenzimmer.



6 Blätter 50 × 70 cm, mehrere Wochen daran gearbeitet, Unterstufe.

Elisabeth Walder ist Lehrerin, Malpädagogin und Ausbildnerin am Institut für Weiterbildung und Beratung der FHNW, Leiterin des Zentrums für Malleiterausbildung, Autorin des Buches SEHREISE, Haupt-Verlag, Bern. www.malraumbaden.ch

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch, www.sargans-tourismus.ch

Projektwochen & Klassengemeinschaftstage
Tel. 031 305 11 68
www.drudel11.ch
DRUDEL 11
Erlebnispädagogik & Umweltbildung

Von April bis Oktober jeden Samstag
ab 13 Uhr offen.
Gruppenführungen nach Anmeldung
täglich möglich.

Festungsmuseum Heldsberg
9430 St. Margrethen
Telefon 071 733 40 31

FESTUNGSMUSEUM HELDSBERG

Das Schulreise-Ziel!
www.festung.ch

Le Petit Nicolas

Der kleine Nick

Wer kennt sie nicht, die Abenteuer des kleinen Nick. Die Buchvorlage ist so zeitlos und warmherzig, dass sie seit Generationen von einer Hand zur nächsten wandert. Endlich erobern Nick und seine Freunde das Kino und verzaubern Jung und Alt.

Materialien für Ihren Unterricht finden Sie unter
www.kino-macht-schule.ch

Erlebnis und Spass...

für Kinder in Bewegung

Beratung
Planung
Montage
Service

Rudolf Spielplatzgeräte
8596 Scherzingen
Tel. 071 688 56 12
info@rudolf-spielplatz.ch
www.rudolf-spielplatz.ch

RUDOLF
KIDS ON THE MOVE

WORLD DIDAC
Basel

DER GESAMTE BILDUNGSMARKT UNTER EINEM DACH

27. bis 29. Oktober 2010 Messe Basel

Zukunft Bildung

Sehen, testen, vergleichen und netzwerken: Das bietet Ihnen die WORLDDIDAC Basel 2010. Wie wird sich Bildung in der Zukunft weiterentwickeln? Welche Trends beherrschen das Lernen von Morgen? Mehr als 400 Aussteller aus aller Welt präsentieren vom 27. bis 29. Oktober 2010 ihre neusten Lehr- und Lernmittel. Bildungstrends und aktuelles Wissen werden in Workshops und Fachreferaten vermittelt und garantieren einen lehrreichen Messebesuch. Überzeugen Sie sich selbst und sehen Sie den gesamten Bildungsmarkt unter einem Dach.

www.worlddidacbasel.com

Willkommen auf der WORLDDIDAC Basel 2010.

Beitrag zum Deutsch im 1./2. Schuljahr

Lies genau!

Auf den ersten vier Kopiervorlagen sind jeweils acht kurze Aufträge notiert, die innerhalb des Feldes gelöst werden. Kleine Anweisungen, wie sie Kinder bald selbst schon bei vielen Automaten vorfinden werden und besonders bei schriftlichen Rechenaufgaben. Im zweiten Teil müssen Fragen / Aussagen mit den richtigen Antworten / Berufsleuten in Verbindung gebracht werden. Da fallen oft Schnellleser rein, die zu wenig genau arbeiten. Die Vorlagen eignen sich auch sehr gut für Hausaufgaben. Marc Ingber

Man kann den Schülerinnen und Schülern das Blatt auf Folie am Hellraumprojektor oder auf A3-Format vergrössert an der Wandtafel kurz zeigen. Jene Kinder, die merken, wie die Aufgabe zu lösen ist, gehen an den Platz und arbeiten selbständig weiter. Die anderen bleiben für zwei, drei weitere Beispiele bei der Lehrperson (bzw. gehen auch schon nach der zweiten Demo an den Platz).

Man kann die Blätter auf A3-Format vergrössern, die einzelnen Aufgaben ausschneiden und so als **Postenarbeit** nutzen. (Evtl. zwei bis drei Serien auf verschiedenen Farben herstellen, damit genügend Karten vorliegen.)

Die Aufträge eignen sich auch gut für **Partnerarbeiten.** Einmal bewusst mit zwei stärkeren Schülern, ein andermal gemischt. Dank den Lösungen von A5–A8 unten können die Kinder die Arbeiten gegenseitig oder selbständig korrigieren, wobei das gegenseitige Korrigieren intensiver und spannender ist.

Da sich die Auftragsarten bei A1–A4 und A5–A8 gleichen, können A3/4 und A7/8 gut als **Hausaufgaben** eingesetzt werden, weil die Kinder mit der Aufgabenstellung gut vertraut sind.

Die Beispiele bei A9 und 10 mit den Aussagen von Berufsleuten können von guten Schülern (evtl. in PA-Arbeit) auf die Klasse übertragen werden: Welchem Kind kann man einen für es passenden Satz zuordnen (Adresse, Hobby, Familie usw.)?

Bei A11 sollen die Werbetafeln unten den richtigen Geschäften oben zugeordnet werden. Hier bieten sich verschiedene Lösungswege an: Haus plus Werbetafel mit der gleichen Zahl ausmalen oder einrahmen / passende Paare mit Gross-A und Klein-a anschreiben / ausschneiden und zusammenkleben usw. Die Kinder sollen individuell eine eigene Möglichkeit wählen. Schnellere Schülerinnen und Schüler schreiben eigene Werbetafeln (evtl. in Partnerarbeit).

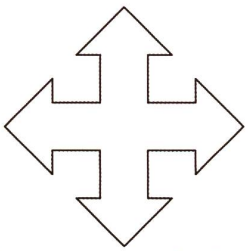
Die Zeichnungen in diesem Beitrag sind von Gilbert Kammermann aus unserer CD-ROM «Schnipselbuch 1+2», erhältlich unter info@schulpraxis.ch oder 071 272 73 84

Lösungen

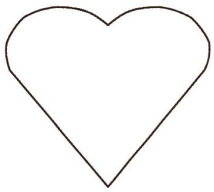
A5	A6	A7	A8
1 b	1 c	1 a	1 c
2 c	2 b	2 b	2 b
3 a	3 a	3 c	3 a
4 b	4 b	4 b	4 c
5 b	5 a	5 a	5 a
6 c	6 c	6 a	6 c
7 b	7 b	7 a	7 a
8 a	8 c	8 c	8 b
9 b	9 b	9 b	9 c
10 c	10 a	10 c	10 a
11 a	11 c	11 a	11 b
12 b	12 b	12 b	12 c

Lies genau!

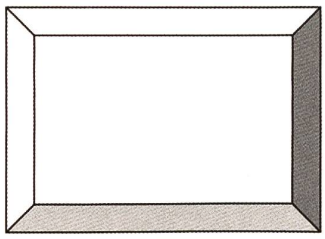
A1



Male die Pfeile so aus: aufwärts blau, rechts grün, abwärts gelb, links schwarz

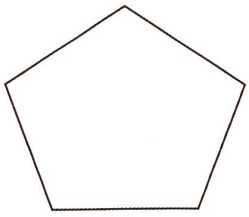


Male das Herz am Rand rot aus, in der Mitte orange und ganz innen wieder rot.

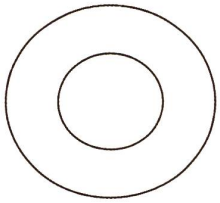


Der Bilderrahmen ist braun. Auf dem Bild fährt ein grünes Schiff mit zwei gelben Segeln auf einem stürmischen See mit grossen Wellen.

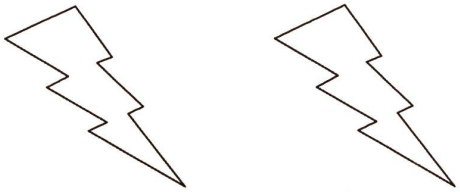
Das Gesicht dieses Kopfes ist gelb. Er hat einen schmalen Schnauz, eine braune Brille und schwarz gelockte Haare. Der Rollkragen ist violett.



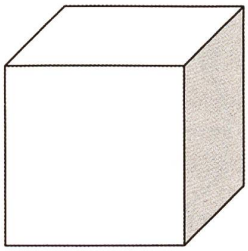
Schreibe in jede Ecke des Fünfecks einen grossen Buchstaben. Diese darfst du nur mit Linien schreiben (also keine Bögen).



Diese Uhr ist innen grün und aussen gelb. Schreibe mit schwarz die Zahlen 1, 3, 9 und 12 an richtiger Stelle ein. Die Zeiger kannst du frei aufzeichnen.



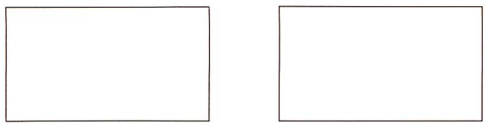
Der linke Blitz zuckt gelb.
Der rechte orange und
trifft eine Baumspitze.



Zeichne beim Würfel die Augen ein:
1, 2 und 4. Schau bei einem Würfel ab.

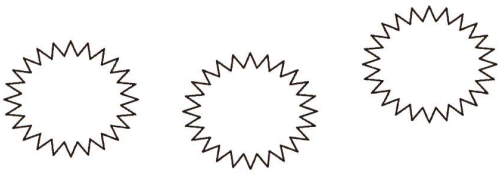
Lies genau!

A2



Schreibe den dritten Buchstaben des Namens deiner Lehrerin ins rechte und den letzten Buchstaben ins linke Viereck.

An der Wandtafel steht ein gelbes Wort. Schreibe den zweitletzten Buchstaben dieses Wortes auf die mittlere Linie, den ersten auf die untere Linie.



Zirkus Royal wieder unterwegs

Schreibe den vierten Buchstaben des zweiten Wortes in den dritten Stern. Welcher Buchstabe kommt in den vier Wörtern oben am häufigsten vor? Schreib ihn in den ersten Stern.

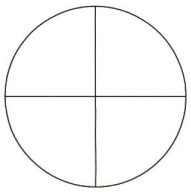
Zeichne in dieses Feld quer einen roten Strich mit Neocolor, darunter einen blauen mit Filzstift, dann einen grünen mit Farbstift und schräg darüber einen Strich mit Bleistift.

Zeichne einen kleinen Kreis unter die Linie und einen grösseren über die Linie.

Schreibe ein Wort mit vier Buchstaben:

Ein Wort mit sieben Buchstaben:

Ein Wort mit neun Buchstaben:

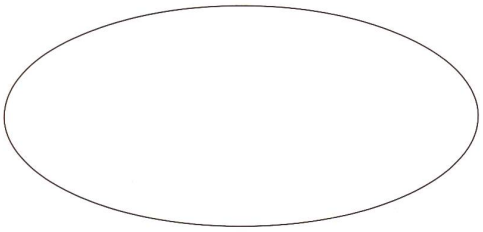


Male die vier Felder mit vier verschiedenen Farben aus. In all diesen Farben muss ein «R» geschrieben sein.

Nimm einen Gummi und lege ihn oben auf den freien Platz. Umfahre ihn mit Bleistift. Schraffiere das Feld schräg abwärts mit einer Farbe, in der ein «A» vorkommt.

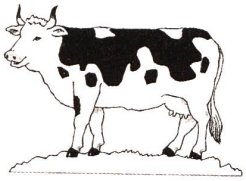
Lies genau!

A3



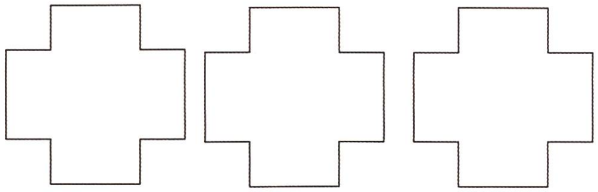
Zeichne in diese Ellipse 3 kleine Kreise mit Farben, in denen ein «O» geschrieben ist.

Zeichne weiter: Es soll ein Viereck werden. Am Ende der Linien ist immer ein Pfeil. Die Fläche ist violett schraffiert.

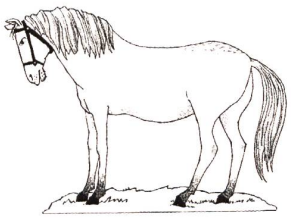


Vor der Kuh ist ein Brunnen mit Wasser. Hinter der Kuh stehen ein Kalb und eine Katze.

Zeichne links der Linie einen Tannenbaum. Rechts schreibst du zwei Namen von Pflanzen hin.

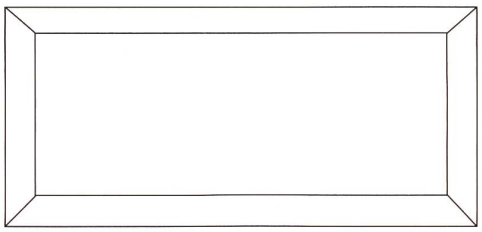


Zeichne in das zweite Kreuz eine Sonne. Im ersten Kreuz ist eine Wolke, im letzten Kreuz ein Luftballon.



Das Pferd zieht einen Wagen. Darauf sitzt ein Mann. Dahinter liegen eine grüne Kiste und ein brauner Koffer.

Der Hirt hütet vier weisse und zwei schwarze Schafe. Leider regnet es ein wenig.

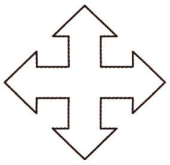


Zeichne ein Feuerwehrauto mit einer Leiter auf dem Dach. Im Auto sitzt ein Feuerwehrmann mit einem silbrigen Helm.

Lies genau!

A4

Zwei junge Damen in Sportkleidung machen sich auf den Weg in die Schweiz. Richtung Afrika fährt ein grüner Traktor. Der Fahrer trägt Jeans und einen roten Pullover.



Der Pfeil nach oben ist blau, jener nach unten rot. Die beiden andern sind weiss. Neben dem Pfeil, der nach links zeigt, steht eine Blume. Am rechten Rand ist ein Gartenzaun.

Der Spieler trägt grüne Hosen und ein blau-weiss gestreiftes Leibchen. Links und rechts sind je ein Spieler der anderen Mannschaft.

_____

_____

_____

Zwischen die erste und zweite Linie schreibst du fünf Zahlen zwischen 7 und 15. Male dazwischen immer einen kleinen Kreis. Schreibe auf die dritte Linie deinen Namen, aber rückwärts.

+ + + = 15

12 - - - - = 1

Kannst du rechnen? Jede Zahl darf pro Linie nur einmal vorkommen.

Norbert ist mit seinem Hund tief in den Wald geraten. Nur ein kleiner Bach zeigt ihm den Weg nach vorne.

Zeichne 7 weitere Puzzleteile zu einem Rechteck. Male darüber ein Bild mit einem Tier in einer Landschaft.

Rotkäppchen steht vor dem Haus der Grossmutter. Durch das Fenster sieht man, wie sie im Bett liegt. Der Wolf versteckt sich neben dem Haus in einem Busch.

Welche Antwort passt? Übermale sie mit einer hellen Farbe

A5

1. Wie heisst du?

a) Du heisst Laura.
b) Ich heisse Laura.
c) Sie heisst Laura.

2. Wo bist du geboren?

a) Ich bin am Montag geboren.
b) Ich bin um 10 Uhr geboren.
c) Ich bin in Basel geboren.

3. Wie alt ist dein Bruder?

a) Mein Bruder ist neun Jahre alt.
b) Meine Schwester ist drei Monate alt.
c) Mein Bruder ist krank.

4. Was machst du im Turnen am liebsten?

a) Ich male am liebsten Zeichnungen.
b) Ich spiele am liebsten Fussball.
c) Ich singe am liebsten Lieder.

5. Was macht dein Vater nicht gerne?

a) Mein Vater kocht gerne.
b) Mein Vater putzt nicht oft.
c) Mein Vater fotografiert gut.

6. Wohin möchtest du in die Ferien fahren?

a) Ich möchte ein Eis.
b) Ich möchte nach Hause.
c) Ich möchte nach Dänemark.

7. Wer putzt die Schulzimmer?

a) Die Köchin putzt die Schulzimmer.
b) Der Hauswart putzt die Schulzimmer.
c) Der Arzt putzt die Schulzimmer.

8. Wo wohnt deine Grossmutter?

a) Meine Grossmutter wohnt in Zürich.
b) Mein Grossvater wohnt in Biel.
c) Meine Grosstante wohnt in Basel.

9. Welche Farbe gefällt Claudio?

a) Er hat keinen blauen Pullover.
b) Claudio hat viele rote Spielsachen.
c) Claudio hat nichts Violettes in seinem Zimmer.

10. Wann bist du aufgestanden?

a) Ich bin um 10 Uhr einkaufen gegangen.
b) Ich habe um 9 Uhr gefrühstückt.
c) Ich bin um 8 Uhr aufgestanden.

11. Wer hat eine rote Nase?

a) Der Clown hat eine rote Nase.
b) Der Lehrer hat eine rote Nase.
c) Die Sängerin hat eine rote Nase.

12. Was ist ein Tier?

a) Das Haus ist ein Tier.
b) Die Maus ist ein Tier.
c) Der Klaus ist ein Tier.

Welche Antwort passt? Übermale sie mit einer hellen Farbe

A6

1. Was hast du zu Mittag gegessen?

a) Ich esse gerne Spaghetti.
b) Ich habe Wasser getrunken.
c) Ich habe Nudeln gegessen.

2. Wie gross bist du?

a) Ich wiege 50 Kilogramm.
b) Ich bin über 1 Meter gross.
c) Ich habe Schuhgrösse 36.

3. In welchem Land wohnst du?

a) Ich bin Schweizer.
b) Ich mag die Franzosen.
c) Ich habe einen englischen Namen.

4. Was ist ein Instrument?

a) Die Giraffe ist ein Instrument.
b) Die Gitarre ist ein Instrument.
c) Die Girlande ist ein Instrument.

5. Wie heissen deine Schwestern?

a) Sie heissen Karin und Laura.
b) Sie heissen Peter und Christian.
c) Sie heissen Susanne und Marc.

6. Was isst dein Haustier?

a) Mein Haustier trinkt Wasser.
b) Mein Haustier heisst Otto.
c) Mein Haustier isst Salatblätter.

7. Wo kann man schwimmen?

a) Leo schwimmt in der Turnhalle.
b) Max kann im Hallenbad schwimmen.
c) Lena schwimmt im Schulzimmer.

8. In welchem Land ist es am wärmsten?

a) In Kanada ist es am wärmsten.
b) In Deutschland ist es am wärmsten.
c) In Spanien ist es am wärmsten.

9. Wieso geht man in die Schule?

a) In der Schule kocht man.
b) In der Schule rechnet man.
c) In der Schule bügelt man.

10. Wo sieht man Clowns?

a) Clowns sieht man im Zirkus.
b) Clowns sieht man am Bahnhof.
c) Clowns sieht man auf dem Bauernhof.

11. Wie heisst die letzte Nacht im Jahr?

a) Sie heisst Weihnachten.
b) Sie heisst Ostern.
c) Sie heisst Silvester.

12. Welchen Geschmack hat das Meerwasser?

a) Meerwasser schmeckt süss.
b) Meerwasser schmeckt salzig.
c) Meerwasser schmeckt bitter.

Welche Antwort passt? Übermale sie mit einer hellen Farbe

A7

1. Warum regnet es heute?

a) Es regnet, weil es Wolken hat.
b) Es regnet, weil es keine Wolken hat.
c) Es regnet, weil die Sonne scheint.

2. Was ist ein Wintersport?

a) Fussball ist ein Wintersport.
b) Schlitteln ist ein Wintersport.
c) Tennis ist ein Wintersport.

3. Was bedeutet SBB?

a) SBB bedeutet Schwedische Bahnhof-Bibliothek.
b) SBB bedeutet Schweizer Bergbrunnen.
c) SBB heisst Schweizer Bundesbahnen.

4. Welches ist ein Berg?

a) Der Bodensee ist ein Berg.
b) Das Matterhorn ist ein Berg.
c) Der Rhein ist ein Berg.

5. Wie sieht ein Kreis aus?

a) Ein Kreis ist rund.
b) Ein Kreis ist schräg.
c) Ein Kreis ist eckig.

6. Welche Musik hörst du?

a) Ich höre Tanzmusik.
b) Ich spiele Tanzmusik.
c) Ich tanze zu Tanzmusik.

7. Wo werden Leute behandelt?

a) Im Spital werden Leute behandelt.
b) Im Kiosk werden Leute behandelt.
c) Im Gericht werden Leute behandelt.

8. Was ist der Atlantik?

a) Der Atlantik ist eine Pflanze.
b) Der Atlantik ist ein Getränk.
c) Der Atlantik ist ein Meer.

9. Wann hast du Ferien?

a) Die Ferien dauern drei Wochen.
b) Die Ferien beginnen im Juli.
c) Die Ferien enden im August.

10. Was ist dein Lieblingsspiel?

a) Ich spiele selten Volleyball.
b) Ich spiele nie Eishockey.
c) Ich spiele gerne Fussball.

11. Wann scheint die Sonne?

a) Die Sonne scheint am Tag.
b) Die Sonne scheint, wenn es regnet.
c) Die Sonne scheint in der Nacht.

12. Wer ist Rotkäppchen?

a) Sie ist eine gute Skifahrerin.
b) Sie ist eine Märchenfigur.
c) Sie spielt in vielen Filmen mit.

Welche Antwort passt? Übermale sie mit einer hellen Farbe

A8

1. Welche Farbe entsteht, wenn man blau und gelb mischt?

a) Es entsteht rot.
b) Es entsteht violett.
c) Es entsteht grün.

2. Wann fährt der Zug?

a) Der Zug kommt um 3 Uhr an.
b) Der Zug verlässt den Bahnhof um 7 Uhr.
c) Der Zug hat Verspätung.

3. Wer steht am frühsten auf?

a) Der Bäcker steht am frühsten auf.
b) Der Becker steht am frühsten auf.
c) Der Päcker steht am frühsten auf.

4. Wer hat keine roten Haare?

a) Pippi hat keine roten Haare.
b) Pumuckl hat keine roten Haare.
c) Globi hat keine roten Haare.

5. Wieso bist du heiser?

a) Weil ich zu laut geredet habe.
b) Weil ich zu leise geredet habe.
c) Weil ich gar nicht geredet habe.

6. Wo kannst du spielen?

a) Ich kann in einer Fabrik spielen.
b) Ich kann in einer Autogarage spielen.
c) Ich kann in der Turnhalle spielen.

7. Wann geht die Sonne auf?

a) Die Sonne geht am Morgen auf.
b) Die Sonne geht am Abend auf.
c) Die Sonne geht am Mittag rauf und runter.

8. Wie viele Schwestern hast du?

a) Ich habe zwei Brüder.
b) Ich habe drei Schwestern.
c) Ich habe vier Tanten.

9. Wie öffnet man eine Tür?

a) Man öffnet sie mit einer Schüssel.
b) Man öffnet sie mit zwei Schüssen.
c) Man öffnet sie mit einem Schlüssel.

10. Welche Haarfarbe hat dein Vater?

a) Mein Vater hat braune Haare.
b) Mein Bruder hat blonde Haare.
c) Mein Opa hat graue Haare.

11. Wann feiern wir in der Schweiz den Nationalfeiertag?

a) Wir feiern am 1. Juli.
b) Wir feiern am 1. August.
c) Wir feiern am 24. Dezember.

12. Wie nennt man ein gesunkenes Schiff?

a) Man nennt es Wachs.
b) Man nennt es Wacht.
c) Man nennt es Wrack.

Wer spricht den hier

A9

1 Lehrerin ❑ «Hier dürft ihr nicht hineinspringen! Das stört die anderen Gäste!»

2 Zugsbegleiter ❑ «Lest bis morgen die Seiten 2 bis 5!»

3 Malerin ❑ «Diese Blumen sollten zweimal in der Woche gegossen werden. Sonst werden sie schnell welk!»

4 Automechaniker ❑ «Mit den neuen Pinseln kann ich doppelt so schnell streichen!»

5 Ärztin ❑ «Ich verschreibe Ihnen ein Mittel gegen Ohrenschmerzen. In zwei Tagen sollte es Ihnen besser gehen!»

6 Fotografin ❑ «Alle Billette ab St. Gallen vorweisen.»

7 Gärtnerin ❑ «Das Auto zu reparieren ist sehr teuer. Kaufen Sie sich lieber ein neues!»

8 Bademeister ❑ «Und jetzt alle nach vorne schauen und lächeln!»

9 Hotelier ❑ «Wir werden in zehn Minuten unser Reiseziel erreichen und in Tokio landen.»

10 Stewardess ❑ «Wenn Sie ein Zimmer bei uns wollen, sollten Sie vier Wochen im Voraus reservieren!»

Wer spricht den hier

A10

1 Sängerin ❑ «Wenn wir heute nicht gewinnen, steigen wir ab!»

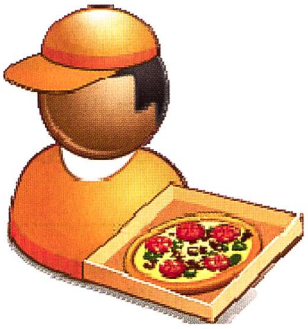
2 Schreiner ❑ «Leinen los und Volldampf voraus!»

3 Polizistin ❑ «Wohin soll ich Sie fahren?»

4 Metzger ❑ «Das ist unsere Spezialität: Fleischkäse mit Broccoli.»

5 Pfarrerin ❑ «Hier dürfen Sie nicht parkieren, sonst gibt es eine Busse.»

6 Schuhmacher ❑ «Ich sende Ihnen die Rechnung für den neuen Schrank.»



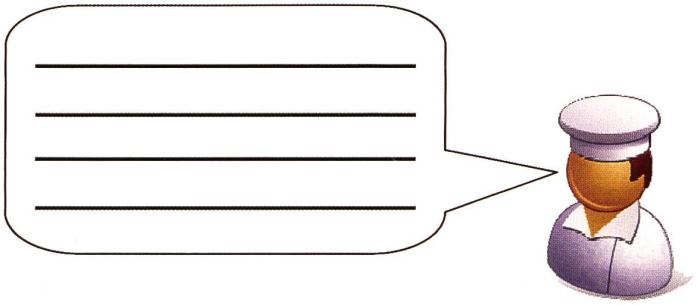
7 Fussballspieler ❑ «Dieses Lied gefällt mir nicht! Ich schreibe ein neues.»

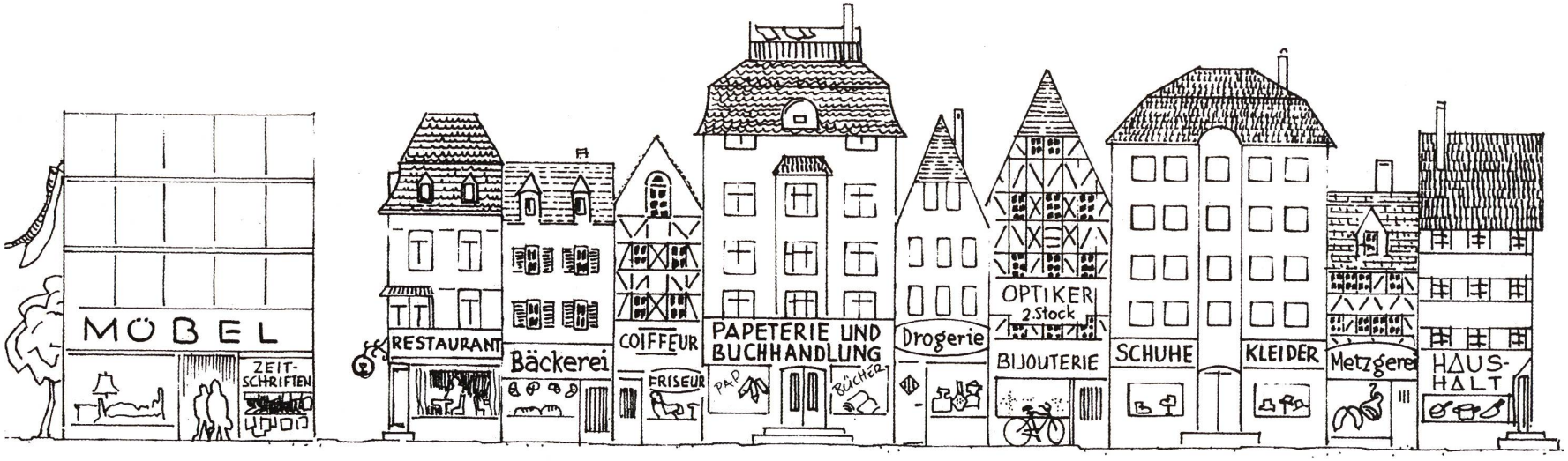
8 Taxifahrer ❑ «Nächste Woche findet der Gottesdienst im Altersheim statt.»

9 Pizzakurier ❑ «Am häufigsten wollen die Kunden neue Sohlen.»

10 Schiffskapitän ❑ «Hier Ihre Bestellung: Mozzarella mit Salami. Bon appetito!»

Und was könnte er sagen?





Neue Betten – für angenehmes Schlafen!

Eben eingetroffen: Die neuste Mode aus Paris!

Wir bringen Schnitt und Farbe auf ihren Kopf.

Heute Aktion: leckere Nussgipfel!

Haben auch Sie schon unser leckeres Tagesmenu probiert?

Würste, Braten und Fische – alles aus der Schweiz!

Mit uns haben sie den Durchblick – Brillen und Linsen stark reduziert!

Jetzt zu jedem Block einen Kugelschreiber gratis!

Heute um 15.00 Uhr: Lesestunde mit der Autorin von Harry Potter!

Kopf-schmerzen? Fragen Sie uns, wir kennen die Lösung!

Schönes muss nicht teuer sein! Nur bei uns: Goldkette für 100 Franken!

Fühlen Sie sich wie barfuss! Sohlen aus Bambusholz!

Wichtiges und Lustiges! Bei uns können Sie alles nachlesen!

Brotmesser – zu schnittigen Preisen!

A11

Tüftelwettbewerb 2010

Kugelbahnen faszinieren

Eckpfeiler der Do-it-Werkstatt ist der alljährliche Tüftelwettbewerb. Christoph Brandenberger und Thomas Stuber lancieren den Wettbewerb dieses Jahr zum achten Mal. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz messen sich in einem Wettkampf: Es soll eine Kugelbahn entwickelt werden, welche maximal zwei Kugeln möglichst lang rollen lässt. Thomas Stuber

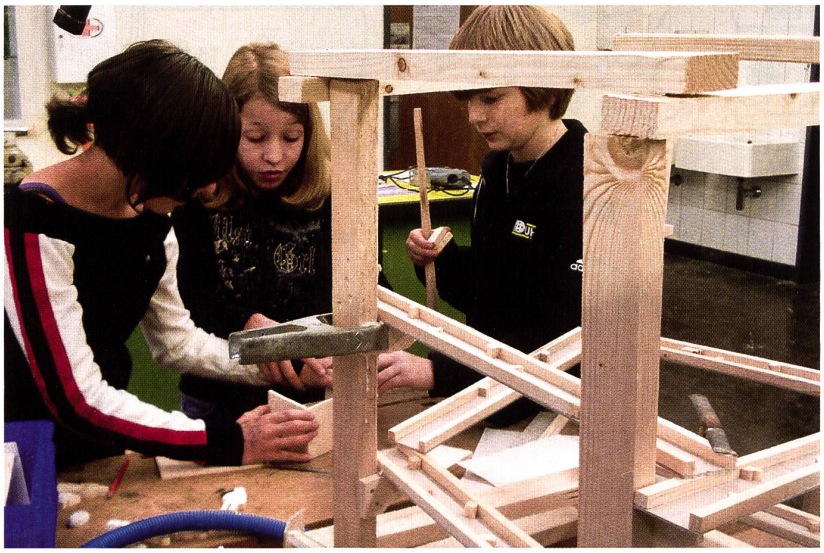


Abb. 1: Kugelbahnen – nicht nur für Vorschulkinder!

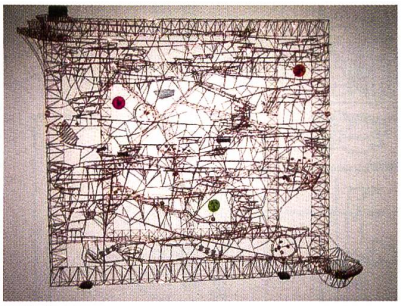
Schneller, höher, weiter! Bei den bisherigen Tüftelwettbewerben war das immer so. Fast wie im berühmten Roman «Die Entdeckung der Langsamkeit» des Schriftstellers Sten Nadolny – wo der englische Kapitän und Polarforscher John Franklin wegen seiner Langsamkeit immer wieder in Schwierigkeiten geriet, aber schliesslich aufgrund seiner Beharrlichkeit zu einem grossen Entdecker wurde – stehen dieses Jahr Durchhaltewillen und Beharrlichkeit im Zentrum. Eine, evtl. zwei Kugeln sollen möglichst langsam durch die Kugelbahn rollen – oder zumindest eine möglichst lange Zeit. Dabei stehen Materialfragen, spielerisches Problemlösen und Durchhaltewillen im Zentrum.

Materialerfahrungen

Welches Material eignet sich? Es soll einerseits gleitfähig sein, damit die Kugel auch bei geringem Tempo rollt, andererseits sollen auch (Material-)Lösungen zum Bremsen resp. zum Beschleunigen gefunden werden, je nach Situation. Ein weiterer Materialfaktor sind die Kosten: Sperrholzplatten sind evtl. zu teuer, deshalb müssen auch kostengünstige Varianten geprüft werden, wie beispielsweise Hartfaserplatten, aufgesägte Dachlatten, Recyclingmaterialien, wie Well- oder Graukarton, oder weggeworfene Baumaterialien aus Umbauten, wie Elektrikerrohre u.a. Die Umsetzung der Tüftelaufgabe eignet sich nur in Partner- oder Gruppenarbeit, auch aus Kostenüberlegungen. Zudem lassen sich repetitive Arbeiten sinnvoll aufteilen, und meist braucht es bei der Entwicklung schlicht mehrere Hände, um Bahnteile zu testen.

Problemlösen und Technik

Nicht nur im Spiel ist Problemlösefähigkeit gefragt, insbesondere auch in der Technik. «Technische Gegenstände sind Ergebnis von Problemlösungs- und Entscheidungsakten, sie werden hergestellt und verwendet, um damit ganz spezifische Bedürfnisse zu befriedigen. Diesem Charakteristikum muss Unterricht entsprechen ... er kann dies nur, wenn die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, selbst technische Probleme wahrzunehmen, vorhandene Konstruktionen zu verstehen und zu bewerten, darüber hinaus aber auch eigene Lösungen zu suchen, sie tatsächlich auszuführen, zu über-



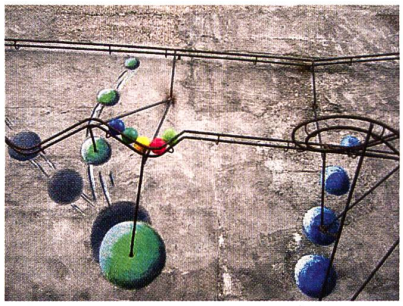


Abb. 2, 3: Alain Schartner lebt und arbeitet in Wettingen. Ursprünglich war er Monteur. Seit fast dreissig Jahren baut er faszinierende Kugelbahnen aus Kupferdraht. Eine Bocciakugelbahn befindet sich in Baden. Infos unter www.kugelbahnenundobjekte.ch

Abb. 4: netzWERT heisst die Kugelbahn-Pyramide im Besucherzentrum des Schweizerischen Nationalparks in Zernez. Gebaut wurde die dreispurige Kugelbahn von der Firma Sinnwerkstatt GmbH und fasziniert auch Erwachsene. (Bildquelle: www.kugelbahn.ch/zernez.htm)

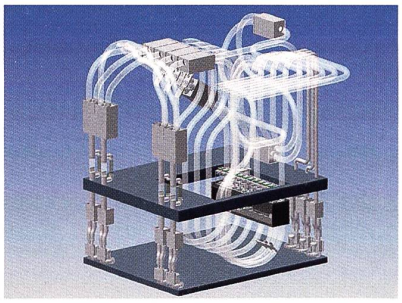


Abb. 5: Schematische Darstellung eines Rohrpostsystems: Auch bei dieser technischen Anwendung darf nichts stecken bleiben! (Bildquelle: Swisslog Rohrpostsysteme GmbH)

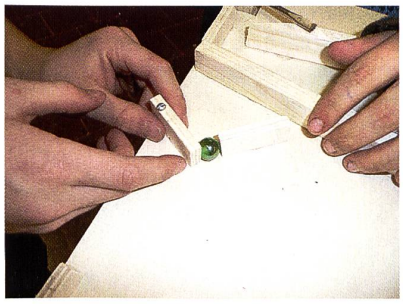
prüfen und zu bewerten» (Schlagenhauf, 2002). In der Abgrenzung zum Basteln ist der Gestaltungsprozess ein Tätigsein, Erproben, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren, Herstellen im materialen Kontakt mit den Dingen. Experimentieren (vom lateinischen Wort experiri = in Gefahr geraten) beinhaltet auch das Misslingen vorgefasster Ideen. Dieser Aspekt kann dazu führen, dass Experimentieren im Unterricht vernachlässigt wird. Damit ist die emotionale Seite des Problemlösens angesprochen. Komponenten wie Durchsetzungsvermögen, Selbstvertrauen, Selbstwert, Durchhaltewillen, Motivations- und Begeisterungsfähigkeit sind entscheidend; zusammengefasst: «Die Emotion ist der Motor» (Stuber 2001, S. 28). Die Lösung des Problems, das Aha-Erlebnis kommt nicht von alleine, sondern ist das Resultat intensiver Auseinandersetzung.

In der technischen Wirklichkeit haben Kugelbahnen wenig Bedeutung. Bezüglich Komplexität und Gleitfähigkeit sind diese am ehesten mit Rohrpostsystemen zu vergleichen (Abb. 5): Es muss garantiert werden, dass die Rohrpost wie die Kugel in der Kugelbahn nie stecken bleibt. Weltweit existieren im spielerischen Bereich und in der angewandten Kunst Kugelbahnen und zeigen tolle Ideen.

Faszination Kugelbahn

Die Homepage kugelbahn.ch ist der rollenden Kugel und der kinetischen Kunst gewidmet. Damit ist ein Netzwerk im Bereich Kunst und Technik entstanden, das die Faszination des Themas zeigt und Kugelbahn-Skulpturen als Objekte präsentiert, welche die Schwerkraft von Kugeln zur Darstellung von Bewegung nutzen. Kugelbahnen gehören physikalisch in den Bereich der Kinetik (Lehre von den Bewegungen unter dem Einfluss innerer oder äusserer Kräfte). Die kinetische Kunst ist eine Richtung der zeitgenössischen Kunst, die die Bewegung an sich zum Gestaltungsprinzip hat. Ihre bekanntesten Vertreter sind die Künstler Alexander Calder mit seinen Stabiles und Mobiles und Jean Tinguely resp. Bernhard Luginbühl mit ihren Maschinen aus Schrott (vgl. auch PDF-Künstlerfacts unter www.do-it-werkstatt.ch/index.php?id=26).

Auf der Startseite der schweizerischen Kugelbahn-Homepage steht wörtlich: «In vielen Kinderzimmern steht eine Kugelbahn aus Holz. Die Murmeln rollen auf einer Holzschiene vier- bis fünfmal hin und her und landen in einer Schale. Wie so oft im Leben kann man aus einer einfachen Sache eine komplizierte machen! Eine oder mehrere Kugeln auf einer oder mehreren Spuren rollen oder ‹springen› hinunter. Je nach Typus lösen die Kugeln mechanische (oder auch elektrische) Impulse aus. Kugelbahn-Skulpturen üben eine starke Faszination aus. Leute, gleich welchen Alters, bleiben stehen und folgen aufmerksam den Bewegungen der Kugeln und das nicht selten für lange Zeit. Es scheint sehr reizvoll zu sein, die Dynamik der meist schnellen Bewegungen zu ergründen oder irgendeiner eingebauten Mechanik auf die Schliche zu kommen.»



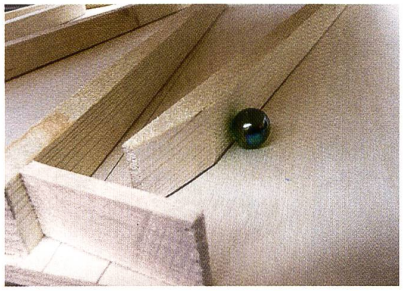
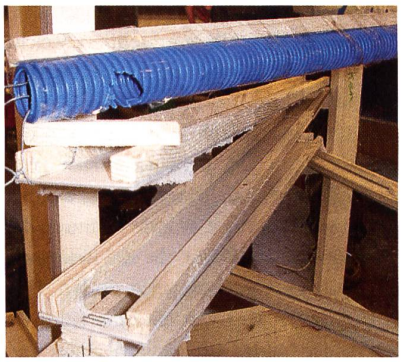


Abb. 6–10: Experimentieren ist das Wesentlichste: Funktioniert die Auslösung? Läuft die Kugel durch das Rohr? Bremst die Kugel und lohnt sich eine Serienarbeit?



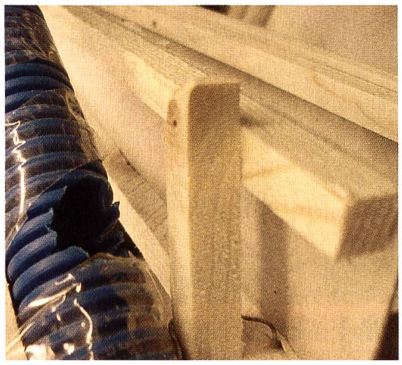


Abb. 11, 12: Materialfragen sind wichtig: Hier wird aus Kostengründen mit Recyclingmaterial gearbeitet.

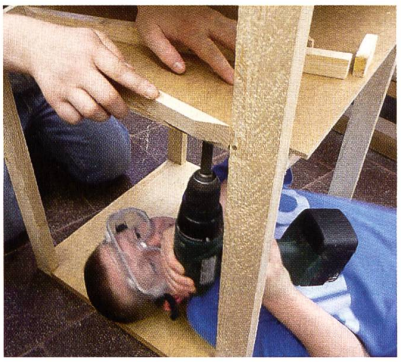


Abb. 13: Notfalls muss ein Loch etwas ungewohnt gebohrt werden.

Kugelbahnen von Alain Scharter

Seit fast dreissig Jahren baut der Kugelbahnkünstler Kugelbahnen, zuerst in der Freizeit und heute professionell (Abb. 2, 3). In den letzten Jahren zeigte er Werke an Ausstellungen und baute in Baden zusammen mit Helfern eine wunderbare, technisch ausgeklügelte Riesenkugelbahn mit Boccia-Kugeln. Darin stecken viel Herzblut, Erfindergeist, Spielfreude und unzählbare Arbeitsstunden. Die Kugelbahn ist Anziehungspunkt für Familien, Kinder und Spielernaturen. Ohne die Experimentierlust der Konstrukteure würden die Kugeln heute nicht rollen!

Der Tüftelwettbewerb 2010

Die Aufgabenstellung ist in der Kopiervorlage dargestellt. Ein Vorteil dieser Problemlöseaufgabe besteht in ihrer Unabhängigkeit vom Alter der Schülerinnen und Schüler: Je nach verwendetem Material und je nach Konstruktion sind selbst ältere Schülerinnen und Schüler sowie Erwachsene zu begeistern. Positiv auf die Motivation wirkt sich die Tatsache aus, dass sofort der Erfolg oder Misserfolg einer Problemlösung sichtbar wird. Funktioniert ein gespannter Ballon als Verzögerer, wenn die Kugel darauf hüpft? Lässt sich mit Hilfe von Hindernissen der Lauf der Kugel verzögern? Kann die eine Kugel die andere Kugel vielleicht mit einem Hebel in Bewegung setzen? Bringt ein Trichter die nötige Verzögerung, oder braucht die Kugel eher eine Beschleunigung, um die Bahn ein kurzes Stück aufwärts zu rollen?

Regeln für den diesjährigen Tüftelwettbewerb: Ein Reglement inkl. Wettbewerbsbedingungen und Eingabeformular steht ab 1. Juli 2010 unter www.do-it-werkstatt.ch zur Verfügung.

Preise: 1.–3. Preis: Klasseneintritt Technorama, inkl. Bahnspesen.

Wichtige Daten:

Ab 1. Juli 2010: Das Reglement mit allen Bedingungen lässt sich auf der Homepage herunterladen. 15. Nov. 2010: Letzter Termin zum Einsenden der Resultate. 27. Nov. 2010: Finale in Burgdorf.

Literaturverzeichnis: Stuber, Thomas et al. (2001): Werkweiser 2, 2001. Schlagenhauf, Wilfried (2002): Technische Bildung als substanzieller Teil einer Allgemeinen Bildung. Vortrag, Schweizerische Gesellschaft für Technische Bildung.

Linkliste: www.kugelbahn.ch / www.kugelbahn.ch/experimenta / www.kugelbahn.info / www.kugelbahn.de / www.kugelbahnenundobjekte.ch **Kugelbahnvideos auf YouTube:** Beispielsweise «Koschis erste Kugelbahn», «Spacewarp 5000 Marble Roller Coaster Set», «High Speed Kugelbahn», «Kugelbahn Experimenta Heilbronn» usw.

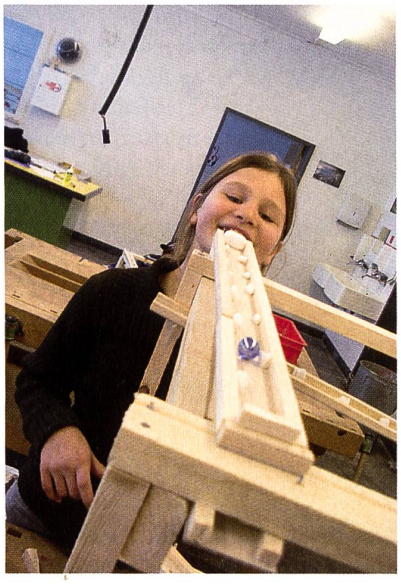
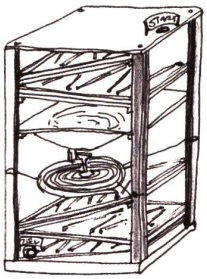


Abb. 14–16: Auch Mädchen sind natürlich für diesen Wettbewerb zu begeistern!

Tüwe-Kugelbahn



Spiel 01 — Aufgabenstellung

Entwickle eine Kugelbahn. Dabei soll die Kugel möglichst lange brauchen, bis sie im Ziel ankommt. Deine Kugelbahn baust du in einen Quader mit der Grundfläche von maximal 50 x 50 cm und der Höhe von 100 cm. Die Kugel soll während des Laufs durch deine Kugelbahn immer rollen. Um dies zu überprüfen, muss die Kugel auch in Tunnels mindestens alle 5 Sekunden zu sehen sein. Gestoppt wird die Zeit, die deine Kugel braucht, bis sie unten ankommt.

Material

+ Wellkarton- oder Holzwerkstoff-Platten
+ Karton- oder Kunststoffrohre
+ Holzleisten, Rundstäbe
+ Weiteres Material aus dem Werkstofflager oder aus der eigenen Sammlung
+ Glas- Holz-, Stahl- oder andere Kugel, Durchmesser mind. 1 cm
+ Stoppuhr

Ziele

+ Für ein bestimmtes Vorhaben funktional und konstruktiv geeignete Elemente konstruieren.
+ Sich nicht mit den erstbesten Resultaten zufrieden geben, sondern gefundene Lösungen verbessern und eigene Vorstellungen verwirklichen.

Tüftelidee *****

+ Optimiere deine Bahn, damit die Kugel noch länger braucht, bis sie unten angekommen ist.
+ Du hast eine zweite Kugel zur Verfügung. Nun soll die erste Kugel, sobald sie unten angekommen ist, die zweite Kugel auslösen, so dass diese anschliessend auch noch durch die Bahn laufen kann. Wer erreicht mit dieser zusätzlichen Kugel die längste Dauer?

Tüwe-Kugelbahn

Spiel 01 — Hinweise

+ Die Aufgabe eignet sich für eine Partner- oder Gruppenarbeit.
+ Die Aussenmasse des Quaders müssen genau eingehalten werden, damit alle die gleichen Startbedingungen haben. Vorsorglich die Masse beim Bau etwas kleiner wählen, damit aus Funktionsgründen noch ein bisschen Spielraum bleibt. Beispielsweise muss die Bahn evtl. beim Spielen auf einer Seite leicht angehoben werden, damit die Kugel optimal rollt. Auch so darf sie einen Meter Höhe ab Boden nicht überschreiten.
+ Die Kugelbahn lässt sich auch mit Recycling- und Baumaterial bauen. Schülerinnen und Schüler bereits im voraus informieren, damit Material gesammelt werden kann.
+ Falls die Kugel durch Röhren oder Schläuche geführt wird, muss trotzdem sicher gestellt sein, dass die Kugel rollt. Deshalb muss sie mindestens alle 5 Sekunden zu sehen sein. Dies kann z.B. mit Löchern in den Wänden gewährleistet werden.

Hinweise zur Tüftelidee

+ Ideen für mögliche Auslöse-Mechanismen im Klassenverband sammeln und experimentell umsetzen.
+ Für die Auslösung der zweiten Kugel durch die erste stehen maximal 10 Sekunden zur Verfügung.

Synonyme kennen lernen

Den Wortschatz vergrössern

Viele Jugendliche haben einen sehr kleinen Wortschatz. Wenigstens für die oft gebrauchten Verben «sagen», «gehen» und «machen» sollten sie Synonyme kennen und richtig anwenden können. Hier einige Arbeitsblätter, die teils auch am Computer interaktiv verwendet werden können. Walter Fuchs und Mitautorinnen

Unsere Sprache ist eine Satzsprache. Darum nicht zu lange und zu oft nur einzelne Wörter repetieren. Immer wieder Sätze bilden, die auch zeigen, dass das Wort verstanden wurde. Aber auch spielerisch üben, z.B. bei «sagen» in der Lalu-Sprache murmeln, befehlen trösten, bitten usw. Bei «gehen» vor der Klasse als Pantomime torkeln, waten, hinken usw. Die Arbeitsblätter A2, A7 (Unterstufe) und A9 als Hilfen bei Schreibanlässen benützen. Und öfters interaktiv am Computer arbeiten. Vergl. «Schulpraxis spezial: Schreibanlässe» S.129 («sagen» bis 134.) (Lo)

Ersetze «sagen»

A1

1. Susi und ihr kleiner Bruder Tom fuhren mit einem alten Eisenbahnwagen, bei dem die Fenster noch geöffnet werden konnten, in die Ferien.
2. Susi sagte: «Es ist schön, mit dir allein zum Grossvater fahren zu können.»
3. Aber dann sagte Susi auch: «Ich sage es dir nicht noch einmal, du darfst Kopf und Arme nicht aus dem Fenster halten!»
4. Doch Tom hörte nicht auf sie und so nahm sie ihm seine Mütze vom Kopf und versteckte sie.
5. Tom sagte: «Wo ist jetzt meine neue Mütze?»
6. Susi sagte: «Die ist jetzt fortgeflogen, weil du nicht folgsam warst.»
7. Tom sagte: «Jetzt macht mir die ganze Zugsfahrt keine Freude mehr.»
8. Dann sagte Tom noch: «Jetzt sind mir die ganzen Ferien verdorben».
9. Susi sagte: «Wirst du jetzt gehorchen, wenn ich die Mütze zurückpfeife?»
10. Tom sagte: «Meine Hände und mein Kopf bleiben im Wagen.»
11. Susi sagte: «Ich pfeife und deine Kopfbedeckung kommt wieder angeflogen.»
12. Susi pfiff durch die Finger, nahm die Mütze hinter ihrem Rücken hervor und setzte sie Tom auf den Kopf.
13. Tom sagte: «Da habe ich aber nochmals Glück gehabt.»
14. Susi sagte: «Es ist schon gut, eine grosse Susi zu haben, die pfeifen kann.»
15. Jetzt nahm Tom seine Mütze vom Kopf, warf sie aus dem Wagenfenster und sagte zu Susi: «Pfeif nochmals!»

Passt dieses Bild zum Text? Es sind zwei Antworten möglich.

A) Schreib den Text ab und ersetze alle «sagen». Auch sonst kannst du den Text noch verbessern, z.B. nur 3× «Susi» und «Tom». Beginne auch für jeden Satz eine neue Zeile und nummeriere sie. Vergleiche mit dem Nachbarn, hat er andere Synonyme gebraucht?

B) Schreibe selber einen Dialog auf. Vielleicht kannst du einen Witz auswählen und den zu einem längeren Gespräch ausweiten. Brauche auch immer nur das Verb «sagen», überlege dir aber, welche Synonyme deine Mitschüler verwenden können, wenn sie deinen Dialog umschreiben.

137 Verben für «sagen» (Verben in Deckel des Aufsatz-Entwurfsheft kleben)

A2

Natürlich kannst du nicht immer jedes andere Verb für «sagen» einsetzen. Du musst auch nicht alle 137 Verben in deinem aktiven Wortschatz haben. Aber so etwa 50 Verben solltest du schon richtig anwenden können. Also an 5 Tagen je 10 Verben in Sätzen verwenden, dann hast du deine 50 Synonyme (= bedeutungsgleiche oder bedeutungsähnliche Wörter). Beispiel: Du schreibst: Ich *erpresse* meinen Freund: «Gib mir sofort fünf Franken oder ich sage es deiner Freundin.» In der Klasse kannst du den Satz vorlesen, aber statt «erpressen» zu sagen, hustest du. Kann die Klasse herausfinden, welches Wort du verwendet hast? Vielleicht sagt die Klasse «drohe», «flüstere», «necke», «lüge» usw. Das ist auch nicht falsch, aber die sollen weiter raten, bis sie «erpresse» herausgefunden haben. Dann schreibst du das Wort noch an die Wandtafel, während ein anderes Kind seinen Satz vorlesen kann.

anpreisen
ankündigen
spotten
wispern
schimpfen
sich erkundigen
freuen
krähen
lallen
referieren
lächeln
flennen
lärmen
wettern
vorschlagen
schluchzen
aufbegehren
betteln
schmeicheln
seufzen
munkeln
erwidern
trösten
beweisen
brüllen
rufen
sprechen
motzen
lispeln
flunkern
erfinden
kommentieren
murmeln
telefonieren
mitteilen

beleidigen
jodeln
jaulen*
reimen
jubeln
entgegnen
abwehren
schelten
diskutieren
fragen
singen
loben
antworten
johlen
flehen
ermahnen
reden
verkünden
jammern
plappern
vorstellen
lachen
vortragen
säuseln
foppen
beschreiben
quaken *
schwatzen
gackern *
tratschen
erklären
lügen
wimmern
knurren *
quietschen

raunzen
beschuldigen
bellenV
rezitieren
aussagen
wecken
bezweifeln
necken
befehlen
kommunizieren
heulen
schreien
flüstern
stottern
grunzen *
tadeln
meckern *
bitten
erzählen
zugeben
jauchzen
aufsagen
verraten
berichten
raunen
bestreiten
beten
brummen
quatschen
reklamieren
schwindeln
plaudern
wiehern *
fluchen
piepsen *

maulen
predigen
angeben
widersprechen
rappen
auslachen
blökenV
mahnen
raten
einwenden
sich entschuldigen
erwähnen
quasseln
kreischen
vorsagen
tuscheln
erpressen
versprechen
schwören
weinen
ausrufen
nachsagen
bluffen
zanken
streiten
bemerken
warnen
nerven
behaupten
erwähnen
krächzen *
diktieren

*gilt (auch) für welches Tier?

Ausmalen, ausschneiden und übers Bett hängen

A3

Der Chef wird die Massnahme morgen _____ .

«Schon wieder so viele Hausaufgaben», _____ Lisa.

Der Radioreporter _____ den Zuhörern, wie das Skirennen verlaufen ist.

Die Politiker versuchen den Leuten zu _____ , was die Vorteile des neuen Gesetzes sind.

Das kleine Kind _____ dauernd unverständliche Dinge.

Auswahl: ausdrücken, plappern, befehlen, ankündigen, klagen, schimpfen, berichten, bemerken, erklären, darstellen.

Diese Übung kannst du auch am Computer unter www.schultraining.ch erledigen. **Benutzername:** gast, **Passwort:** gast oder klicke oben rechts «Gastübungen» an.

Wortsuchrätsel zu «sagen»

A4

Die Begriffe sind waagrecht, senkrecht, diagonal und vorwärts oder rückwärts geschrieben!
Suche die Begriffe und bemale sie mit einem Farbstift.

K	O	J	T	M	F	O	E	L	A	L	N	S
U	V	S	S	S	C	H	I	M	P	F	E	N
Q	F	W	E	K	W	T	E	N	O	Q	B	U
V	B	F	I	T	A	N	F	L	E	H	E	N
B	I	P	R	M	A	S	M	L	G	N	J	E
U	Z	I	V	W	N	E	B	B	B	Y	F	G
L	B	R	O	E	M	K	O	P	F	G	L	A
R	B	X	J	D	V	H	T	V	C	V	C	L
B	I	R	J	K	W	T	E	A	A	R	N	K
D	O	O	P	D	M	M	O	D	X	J	G	E
Y	N	R	E	P	P	A	L	P	Q	X	M	B
B	I	F	G	R	O	S	V	C	O	N	T	A
P	U	J	U	B	L	D	A	F	Z	Z	P	Q

Rätsel 1 In diesem Rätsel sind vier Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht und vorwärts und rückwärts angeordnet.

O	M	V	S	Y	X	M	W	X	L	E	J	Y
P	S	N	M	R	I	F	F	F	R	V	L	U
Z	P	E	R	Z	Ä	H	L	E	N	I	J	J
X	N	L	Z	N	S	I	Q	K	J	J	W	L
N	P	H	P	R	A	H	L	E	N	Z	E	S
T	D	E	L	L	D	K	R	B	F	T	L	X
J	M	F	S	G	E	A	C	J	W	R	Y	I
B	C	E	D	W	S	Z	H	E	R	Ö	E	A
T	I	B	V	S	H	A	Y	H	Z	S	S	N
N	E	B	E	G	U	Z	Z	F	R	T	F	X
A	B	E	S	C	H	R	E	I	B	E	N	L
O	A	O	J	E	R	O	J	I	V	N	K	V
L	X	P	B	J	O	H	F	M	R	S	Y	B

Rätsel 2 In diesem Rätsel sind fünf Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts und rückwärts angeordnet.

N	E	R	E	I	M	R	O	F	N	I	L	L
S	B	M	W	J	Y	Q	U	C	G	P	B	Y
I	R	O	D	L	G	X	W	A	B	Q	U	G
L	B	E	S	C	H	R	E	I	B	E	N	S
B	V	B	I	Q	N	Z	X	E	A	S	E	M
E	O	V	E	R	K	Ü	N	D	E	N	R	D
R	J	A	U	R	D	P	S	Y	G	Z	L	V
U	D	E	W	B	I	W	C	J	T	E	Ä	H
H	K	E	Y	I	L	C	F	B	H	Z	U	Q
I	O	C	O	S	X	Q	H	H	L	S	T	Z
G	N	I	D	M	P	X	H	T	K	V	E	P
E	J	K	Y	W	X	I	V	L	E	Q	R	D
N	W	D	J	J	B	P	P	U	U	N	N	F

Rätsel 3 In diesem Rätsel sind sechs Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

T	U	P	M	W	I	Y	O	E	L	R	N	N
Y	K	F	M	I	T	T	E	I	L	E	N	E
H	S	D	F	I	P	W	F	Y	R	S	Q	H
R	L	B	J	Q	Y	B	N	E	A	P	X	C
P	G	A	S	U	P	Z	I	D	U	F	K	E
G	B	E	L	P	T	M	W	N	S	P	N	R
F	D	V	A	L	R	T	P	R	D	N	E	P
G	R	W	C	O	E	I	X	E	R	D	E	S
I	Y	A	F	U	E	N	L	T	Ü	R	R	R
T	Y	N	G	Q	V	A	G	S	C	H	U	E
Z	I	V	O	E	Q	B	C	Ü	K	Y	F	D
E	X	K	B	Q	N	Q	X	L	E	E	E	I
S	M	A	M	U	M	B	V	F	N	G	N	W

Rätsel 4 In diesem Rätsel sind acht Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

Ausmalen, ausschneiden und übers Bett hängen

A5

Wenn der Zug in Chur ankommt, müssen wir schnell _____ .

Die Touristen _____ langsam durch die berühmte Altstadt.

Der Staubsauger _____ noch einwandfrei.

Schnell _____ in Zürich die Menschen die Bahnhofstrasse hinunter, um den Zug zu erreichen.

An der Militärparade _____ die Soldaten in Reih und Glied.

Auswahl: Pilgern, aussteigen, schleichen, bummeln, wandern, funktionieren, hasten, maschieren, waten, steigen.

Diese Übung kannst du auch am Computer unter www.schultraining.ch erledigen. **Benutzername:** gast, **Passwort:** gast oder klicke oben rechts «Gastübungen» an.

Weiter auf Seite 35

Praktisches für den Unterricht

www.swissmilk.ch/schule

Infoline
Daniela Carrera und
Mirjam Wolfensberger
beantworten gerne
Ihre Fragen:
031 359 57 52 oder
schule@swissmilk.ch

Arbeitsblätter und Newsletter
Abonnieren Sie unseren elektronischen Maillaiter. Sie werden alle 2 Monate über unsere Angebote informiert und erhalten Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: **www.swissmilk.ch/newsletterschule**
Download der Arbeitsblätter: **www.swissmilk.ch/arbeitsblaetter**

Ernährungslektion
Ernährungsberaterinnen kommen in die Schule.

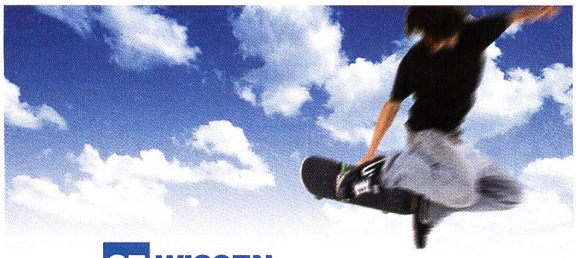
Gesundes für die Pausen
Kostenlose Ernährungs- und Rezeptbroschüren für die gesunde Pausenverpflegung.

Tag der Pausenmilch
Informationen und Bestellformular unter **www.swissmilk.ch/pausenmilch**

SMP · PSL

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
CH-3000 Bern 6

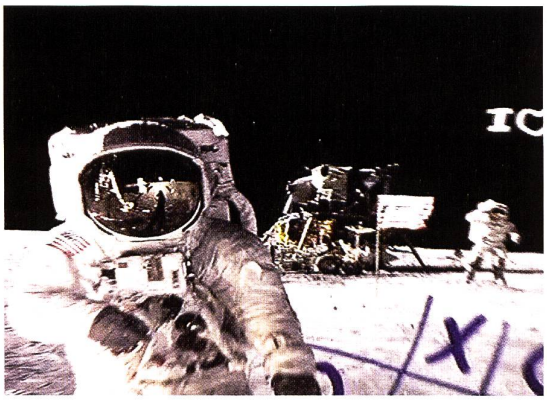
SUISSE GARANTIE **Schweiz. Natürlich.**



SF WISSEN myschool

GUT INFORMIERT MIT DEM MYSCHOOL-NEWSLETTER

ABONNIEREN UNTER WWW.MYSCHOOL.SF.TV



Ab 30. August mit *neuer Sendezeit!*

Eine wichtige Änderung nach der Sommerpause betrifft den Sendeplatz des Schulfernsehens: «SF Wissen mySchool» strahlt ab dem 30. August 2010 sein tägliches Programm neu zwischen 9:00 und 10:00 Uhr aus, und zwar wie bis anhin immer von Montag bis Freitag auf SF 1.
Weshalb diese Neuerung? Die verlängerte und auf 12:45 Uhr vorgezogene Mittags-Tagesschau hat Auswirkungen auf das ganze Morgenprogramm von SF 1. So verschiebt sich auch der Sendeplatz des Schulfernsehens.

Herzlich, Philip Hebeisen
«SF Wissen mySchool»

PARTNERSCHAFT

«SF Wissen mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv

«Hochbauzeichnerin»

DIENSTAG, 24.08.10, 09:30, SF 1
Berufskunde für O/B/L/E
Im neuen Berufsporträt aus der Reihe «Berufsbilder aus der Schweiz» gibt Kerstin Einblick in ihren Berufsalltag.

«total phänomenal: Geschmac

MITTWOCH, 15.09.10, 09:45, SF
Biologie, Physik für O/B
Die Zunge ist vielseitig: Zum Spr und zum Essen brauchen wir sie, auch als Sensor für den Geschma

WOCHE 34

MONTAG, 23. AUGUST 2010

- **09:30** **Menschen am Wasser**
- **09:55** **NaTour de Suisse**
- **10:00** **Holz** (Zweikanal-Ton) Bauen und Wohnen
- **10:15** **Verdienen** (Zweikanal-Ton)

DIENSTAG, 24. AUGUST 2010

- **09:30** **Hochbauzeichnerin**
- **09:45** **Familienformen**
- **10:00** **Abstimmen** (Zweikanal-Ton) Geschichte, Staatskundefür O/B
- **10:15** **Flirt English**
- **10:25** **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 25. AUGUST 2010

- **09:30** **Todesfahrt im Fischerboot**
- **10:15** **Berge der Schweiz: Rigi**

DONNERSTAG, 26. AUGUST 2010

- **09:30** **Planet Erde**
- **10:15** **Flirt English**
- **10:25** **Lebendige Farben**

FREITAG 27. AUGUST 2010

- **09:30** **Auf Leben und Tod** Tödliche Keime
- **10:15** **Schätze der Welt**

WOCHE 35 *Neue Sende*

MONTAG, 30. AUGUST 2010

- **09:00** **Menschen am Wasser** Geografie, Geschichte für O/
- **09:25** **NaTour de Suisse**
- **09:30** **Backstein** (Zweikanal-Ton)
- **09:45** **Kaufen** (Zweikanal-Ton)

DIENSTAG, 31. AUGUST 2010

- **09:00** **Planet Erde Bergwelten**
- **09:45** **Flirt English**
- **09:55** **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 1. SEPTEMBER 2010

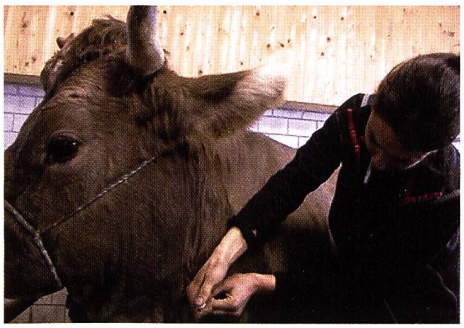
- **09:00** **Spinnen – Tödliche Liebe** Netzbau, Paarung und Brutpf
- **09:45** **Büroassistentin EBA** Berufskunde für O/B/L/E

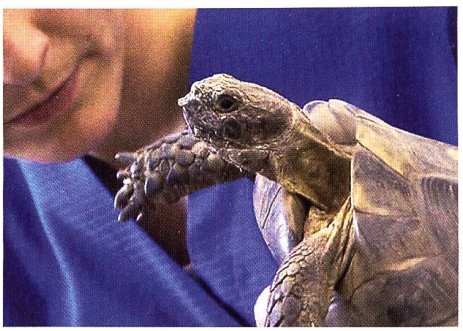
DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 2010

- **09:00** **Planet Erde** Wasserwelten
- **09:45** **Flirt English**
- **09:55** **Lebendige Farben**

FREITAG, 3. SEPTEMBER 2010

- **09:00** **Auf Leben und Tod** Biologie für O/B
- **09:45** **Schätze der Welt** Der Victoria Bahnhof in Mum





«Planet Erde»

DONNERSTAG, 02.09.10, 09:00, SF 1
Geografie, Biologie für M/O
Die preisgekrönte Filmreihe zeigt fantastische Aufnahmen aus verschiedenen Klimazonen der Erde.

«Von Menschen und Tieren»

MITTWOCH, 22.09.10, 09:00, SF 1
Biologie, Berufskunde für M/O/B
Ob Kuh oder Schildkröte: In der Tierklinik im glarnerischen Netstal bekommen verletzte oder kranke Tiere von Hanspeter Weber und seinem Team Hilfe. Die fünfteilige Doku-Soap eignet sich gut für den Unterricht: SchülerInnen erhalten realitätsnahen und spannenden Einblick in den Tierklinik-Alltag.

WOCHE 36 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 6. SEPTEMBER 2010

09:00 **Menschen am Wasser**

09:25 **NaTour de Suisse**

09:30 **Beton**
Sachkunde, Geschichte für U/M

09:45 **Verkaufen (Zweikanal-Ton)**
Wirtschaft und Gesellschaft

DIENSTAG, 7. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Geographie, Biologie für M/O

09:45 **Flirt English**

09:55 **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 8. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Kampf um Kater Miros Leben

09:45 **total phänomenal**

DONNERSTAG, 9. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Höhlenwelten

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M/O

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 10. SEPTEMBER 2010

09:00 **Auf Leben und Tod**

09:45 **Schätze der Welt**
Geschichte, Geografie für O/B

WOCHE 37 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 13. SEPTEMBER 2010

09:00 **Menschen am Wasser**
Die Lebensadern von Madeira

09:25 **NaTour de Suisse**

09:30 **Stahl**
Bauen und Wohnen

09:45 **Vorsorgen (Zweikanal-Ton)**

DIENSTAG, 14. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M/O

09:55 **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 15. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Biologie, Berufskunde für M/O/B

09:45 **total phänomenal**
Geschmackssinn

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Graswelten

09:45 **Flirt English**

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010

09:00 **Auf Leben und Tod**
Umstrittene Therapien

09:45 **Schätze der Welt**

WOCHE 38 *Neue Sendezeit!*

MONTAG, 20. SEPTEMBER 2010

09:00 **Menschen am Wasser**
Geografie, Geschichte für O/B

09:25 **NaTour de Suisse**

09:30 **Lebensraum Ostsee**
Tiere, Pflanzen, Landschaften

DIENSTAG, 21. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**
Meereswelten

09:45 **Flirt English**
English, Social Studies for M/O

09:55 **Lebendige Farben**

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER 2010

09:00 **Von Menschen und Tieren**
Ein trauriger Abschied

09:45 **total phänomenal**
Biologie, Physik für O/B

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER 2010

09:00 **Planet Erde**

09:45 **Flirt English**
Making up

09:55 **Lebendige Farben**

FREITAG, 24. SEPTEMBER 2010

09:00 **Kampf um Galapagos**
Biologie, Geografie für O/B

09:45 **Schätze der Welt**
Geschichte, Geografie für O/B

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Aarau Schlossplatz 23 Tel. 062 836 05 17 museum@aarau.ch	**Stadtmuseum Aarau** Wohnmuseum mit Dauerausstellung www.museumaarau.ch	«Ansichten. Die Fotoserien von Eduard Müller, 1854–1915» Angebote für Schulklassen. Ausgehend von den historischen Fotografien von E. Müller entdecken die Schüler/-innen die Stadt.	7. Mai– 17. Oktober 2010	Mi–So 14–17 Uhr Führungen nach Vereinbarung Eintritt frei
Bern Hodlerstrasse 8–12 3000 Bern 7 Tel. +41 (0)31 328 09 44 Fax +41 (0)31 328 09 55	**Kunstmuseum** www.kunstmuseumbern.ch	**Don't Look Now** **Die Sammlung Gegenwartskunst – Teil 1** **Albert Anker – Schöne Welt** **Zum 100. Todestag** und **Chantal Michel – Honig, Milch und erste Veilchen** Eine Auseinandersetzung mit Albert Anker **Edward Burne-Jones – Das Irdische Paradies**	11. Juni 2010– 20. März 2011 7. Mai 2010– 5. Sept. 2010 19. März 2010– 25. Juli 2010	Di 10–21 Uhr Mi–So 10–17 Uhr Mo geschlossen
Lenzburg Schlossgasse 23 Tel. 062 891 66 70	**Museum Burghalde** www.museumburghalde.ch burghalde@lenzburg.ch	**Essen und Macht** Eine Ausstellung übers Schlemmen, Schlachten und Hungern. Spezielle Führungen und Workshops für Schulen (Oberstufe).	bis 24. Okt. 2010	Di–Sa 14–17 Uhr So 11–17 Uhr Führungen/ Workshops auch ausserhalb der Öffnungszeiten
St. Margrethen SG Tel. 071 733 40 31	**Festungsmuseum** Führungen durch die geheimen Räume und Kampfstände mit orig. Inventar www.festung.ch info@festung.ch	**Vollständig intakte Festung** Die praktische Ergänzung zum Geschichtsunterricht des Zweiten Weltkriegs. Stufengerechte Einführung in Wort und Bild.	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Klassen jederzeit nach telefonischer Anmeldung Tel. 071 733 40 31
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/Führungen auf Voranmeldung. Eintritt für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Workshop Mittelalterliche Schreibwerkstatt. Workshop Fahnen, Banner und Wappen.	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr

SCHEIDEGG RIGI

Tel 041 828 18 38
Mail info@rigi-scheidegg.ch

Schulreise geplant?

www.rigi-scheidegg.ch

Goldau – Kräbel - Rigi-Scheidegg mit Anschluss an die Rigi-Bahnen

7 Km Panoramawanderweg, gedeckte Feuerstelle, Spielplatz Sommer und Winter mit:

einmaliger Fernsicht!

PFADIHEIME HISCHWIL

WILLE-HEIM BROCKME-HUUS SCHÜCKE-HÜSLI

Wenn Schülerinnen, Schüler und Lehrer «Hischwil» hören, denken sie zuerst an die drei schönen Pfadiheime und erinnern sich an erlebnisreiche Lager, Kurse und herrliche Wanderungen. Der idyllische Weiler Hischwil liegt oberhalb Wald im zürcherischen Tösstal. Die drei Lagerhäuser, welche auch einzeln benützt werden können, weisen total 100 Schlafplätze auf. Sie eignen sich für Klassen- und Ferienlager, sei es für ganze Wochen oder übers Wochenende. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

Reservation der Pfadiheime: Barbara Bischof
Telefon: 044 920 71 82, E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch
Weitere Informationen finden Sie unter www.hischwil.ch

Wortsuchrätsel zu «gehen»

A6

Die Begriffe sind waagrecht, senkrecht, diagonal und vorwärts oder rückwärts geschrieben!
Suche die Begriffe und bemale sie mit einem Farbstift.

T	F	Z	J	W	U	T	L	F	T	Y	P	V
X	Q	Z	K	A	T	R	A	M	P	E	L	N
D	F	N	G	I	G	J	T	E	E	B	V	V
C	H	E	A	N	J	K	S	F	X	T	G	U
D	C	R	I	R	Y	H	C	M	D	L	V	S
K	L	E	H	U	S	C	H	E	N	L	Q	Q
G	M	I	M	Q	I	L	E	S	K	T	T	A
T	W	Z	W	U	E	M	N	Z	I	C	A	V
C	N	A	F	I	Y	Q	W	P	Z	J	I	J
A	O	P	U	L	A	Z	S	N	I	H	Z	V
Z	B	S	A	M	Q	X	A	W	J	I	D	L
P	U	I	D	H	G	G	V	N	O	W	V	D
H	M	I	E	L	T	D	R	F	F	F	T	R

Rätsel 1 In diesem Rätsel sind vier Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht und vor- und rückwärts angeordnet.

A	O	K	R	I	K	F	E	X	Y	R	N	J
R	E	C	F	P	G	K	Z	O	H	V	E	T
S	A	W	D	M	E	I	L	E	N	Q	T	Y
C	S	N	E	R	E	I	H	C	S	R	A	M
H	C	V	Z	X	J	F	I	B	H	V	W	R
L	H	P	T	A	O	U	A	K	X	I	O	L
E	L	V	I	H	O	B	R	E	N	N	E	N
I	E	P	P	Q	S	L	M	P	R	G	X	E
C	N	V	O	K	N	Q	K	R	J	I	H	Y
H	D	L	E	Y	K	C	A	H	M	N	X	L
E	E	X	V	B	J	T	H	H	C	M	V	G
N	R	C	J	X	T	C	G	B	S	L	R	G
A	N	N	I	Y	M	E	M	T	Q	D	F	U

Rätsel 2 In diesem Rätsel sind fünf Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts und rückwärts angeordnet.

J	O	N	B	R	I	N	Q	L	R	X	A	Q
A	H	E	O	V	E	B	Y	Y	I	O	U	M
V	C	L	M	N	F	J	U	T	B	G	S	P
B	I	I	N	A	Q	R	B	V	V	U	S	B
H	V	E	X	V	K	D	Z	V	B	A	T	I
L	R	Q	I	X	N	R	E	W	E	F	E	P
H	J	O	S	J	E	O	I	U	S	L	I	I
B	Q	B	H	Z	F	E	P	E	U	U	G	C
Y	X	U	J	E	P	X	J	L	C	T	E	W
R	M	C	Z	S	Ü	U	X	C	H	H	N	M
S	J	A	P	S	H	F	J	Z	E	I	E	B
R	V	D	P	D	R	V	M	X	N	X	N	N
I	V	S	L	C	X	Y	I	P	B	F	G	V

Rätsel 3 In diesem Rätsel sind sechs Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht,vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

I	N	D	W	R	O	F	B	Y	K	R	L	K
N	E	R	E	I	N	O	I	T	K	N	U	F
Y	R	L	E	J	R	R	F	R	S	R	G	Z
H	E	W	A	S	N	K	S	O	K	E	Q	G
T	I	A	N	F	H	W	H	T	W	D	H	B
R	Z	H	U	S	E	O	L	T	P	N	I	Z
M	A	U	T	Q	A	P	P	E	R	E	E	V
D	P	G	R	X	K	U	L	N	Q	L	N	J
Z	S	I	Z	H	A	V	S	Y	L	H	E	T
I	X	O	M	D	R	M	M	E	M	C	L	J
Q	A	L	O	Y	R	M	P	I	N	S	I	V
S	I	A	Z	H	I	N	Z	I	E	H	E	N
S	T	O	L	Z	I	E	R	E	N	S	Q	W

Rätsel 4 In diesem Rätsel sind sieben Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

«laufen» ist nicht «gehen»

A7

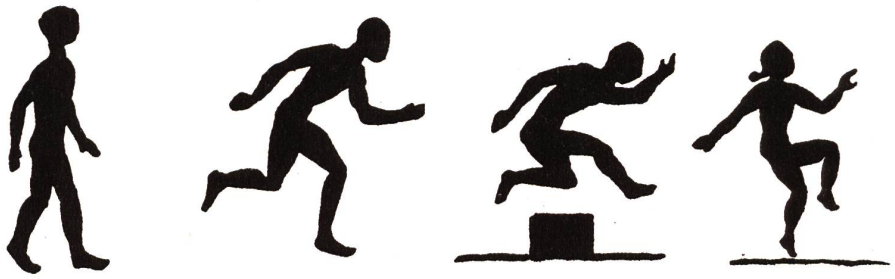
In der Mundart «gaa», «laufe» ist auf Hochdeutsch «gehen».
In der Mundart «springe», «ränne» ist auf Hochdeutsch «laufen».
In der Mundart «gumpe» ist auf Hochdeutsch «springen».
Wenn du also schreibst: «Ich lief zum Bäcker», bist du da wirklich «gerannt»?

Übung 1: Fülle die Lücken. Schreibe und zeichne!

Wörtersammlung

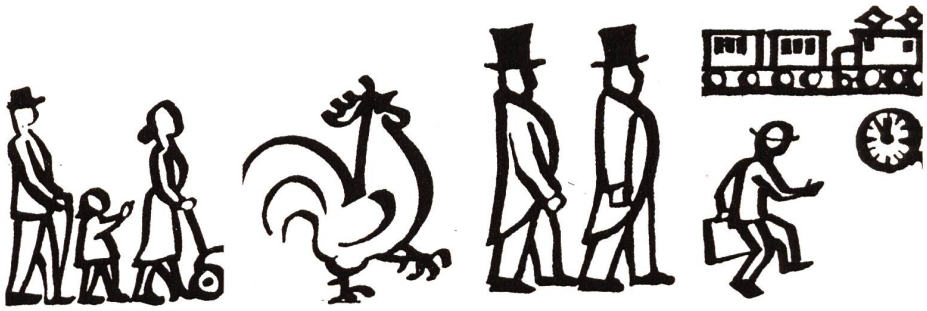
gehen	reisen	sich begeben	watscheln
laufen	wandern	torkeln	trippeln
springen	bummeln	wanken	tänzeln
rennen	schlendern	schreiten	tanzen
eilen	spazieren	stolpern	stolzieren
hetzen	steigen	straucheln	hüpfen
stürmen	marschieren	gleiten	kriechen
rasen	schlurfen	kommen	
pressieren	balancieren	trampeln	

Merke dir das genau.



gehen goh **laufen** springe **springen** gumpe **hüpfen** gumpe

Schreibe, was sie tun.



_____ _____ _____ _____

Zeichne, was darunter geschrieben steht.

steigen **rennen** **marschieren** **watscheln**

Übung 2: Bilde mit 10 Wörtern der Wörtersammlung eigene Sätze. Beim Vorlesen musst du das Bewegungsverb auslassen. Können die Mitschüler das Verb erraten?

Übung 3: Setze in den folgenden Sätzen die treffenden Wörter aus der Wörtersammlung an Stelle der Punkte ein.

Ein Unachtsamer	**trampelt**	quer durch ein Blumenbeet.
Der Dieb	**schleicht**	auf leisen Sohlen in das Haus.
Ein Pfau	.....	mit geöffnetem Rad dem Bewunderer entgegen.
Eine fette Gans	.....	über den Hof an den Futternapf.
Eine Schnecke	.....	über den Weg.
Tauben	.....	auf dem Münsterplatz umher.
Ein durchgebranntes Pferd	.....	die Dorfstrasse hinab.
Eine Kröte	.....	durch den Schlamm in den Teich.
Eine Fliege	.....	die Fensterscheibe hinauf.
Ein Müder	.....	heimwärts.
Ein Erschöpfter	.....	einer Ruhebank entgegen.
Ein Betrunkener	.....	aus der Bierkneipe heraus.
Ein stattliches Brautpaar	.....	zum Altar.
Ein schwarzer Leichenzug	.....	zum Friedhof.
Eine Kompanie Soldaten	.....	durch das Dorf.
Der Genesende	.....	am Waldrand.
Ein Reh	.....	vor dem kläffenden Jagdhund.
Ein Landstreicher	.....	von Dorf zu Dorf.
Indianer	.....	durch das Gesträuch.

Übung 4: Beantworte im ersten Teil die Fragen mit einem Stichwort. Verbessere im zweiten Teil den Text von Willi Fleissiker und schreibe ihn neu und vernünftig.

Wer schleicht sich an eine grasende Gemsgruppe? Wer schlängelt sich durch die Leute davon? Wer hüpft, schreitet, wankt, schlurft, eilt, watschelt, torkelt, trampelt, kriecht, wandert, marschiert, trippelt, spaziert, stolziert, strauchelt, bummelt? Gelt, nun schreibst du dann in deinen Aufsätzen nicht stets: «… gingen wir…»

Doch immer **mit Vernunft,** sonst entstehen Sätze wie die folgenden von Willi Fleissiker. Er hat nie das Wort «gehen» gebraucht, und trotzdem ist sein Geschreibsel ganz unmöglich. Merkst du, warum? Mutter rief mir und sagte: Tripple schnell ins Kleindorf hinüber und begib dich zum Bäcker Meier. Wenn du das Brot geholt hast, wanderst du zum Gärtner nebenan und bringst den Korb zurück. Trample dann noch ruhig zu Frau Kunz hinauf und sage ihr, ich werde heute Abend noch zu ihr marschieren. Falls ihr morgen an die Schulreise bummelt, solltest du noch zu Metzger Brunner rennen. Er wird dir eine Wurst überreichen. Denke nach, was ich dich alles hiess, und vergiss nicht die Hälfte.

Vorspielen und Sätze bilden mit Synonymen von « gehen»

A9

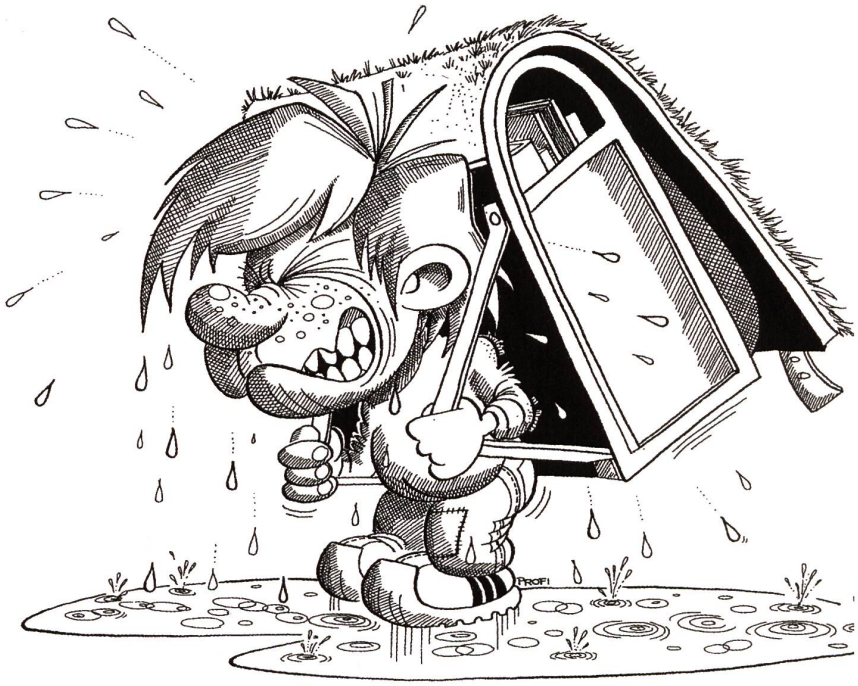
Übung 1: Überfliege die Liste mit den etwa 50 Bewegungsverben. Überlege dir, welche Verben du vor der Klasse als Pantomime vorspielen könntest, so lange, bis die Mitschüler dir das richtige Verb zurufen. Schreibt die bereits gespielten Verben an die Wandtafel, damit nicht mehrmals die gleichen Wörter als Pantomime dargestellt werden.

Übung 2: Schreibe an drei Tagen je zu 10 Verben einen Satz, der zeigt, dass du das Wort wirklich verstanden hast.

rollen	zotteln	huschen	joggen	hasten
rutschen	zischen	sausen	trippeln	schlafwandeln
hoppeln	abzischen	sprinten	kriechen	sich fortbewegen
fegen	jagen	waten	stampfen	tänzeln
sich sputen	poltern	laufen	stolzieren	watscheln
stürmen	verschwinden	spazieren	schreiten	spurten
krabbeln	tappen	schlurfen	wandern	traben
hopsen	schleichen	trödeln	balancieren	sich begeben
humpeln	hüpfen	hinken	steigen	trotten
stürzen	taumeln	schlendern	stapfen	rasen
trampeln	torkeln	springen	klettern	galoppieren
tasten	rennen	stolpern	kraxeln	sich schleppen
latschen	marschieren	eilen	bummeln	
stelzen	flitzen	pressieren	flüchten	

Lernziele für alle 11 Arbeitsblätter

a) Die Klasse soll diese vier wichtigen Verben Synonyme kennen und vielseitig anwenden. (Synonyme vorspielen)
b) Nicht jedes Kind löst jedes Arbeitsblatt. (Individualisieren). Aber nachher Arbeiten in Gruppen vergleichen.
c) Verben in Sätze eingebettet auch in den Vergangenheitsformen üben. («Früher spottete ich…»)
d) Auch gerade erfahren, welche Fälle diese Verben verlangen. (Er widersprach DEM Vater. Er tadelte DEN Schüler. Er schmeichelte DER Schülerin: «Du hast ein wunderschönes Lachen.»)
e) Die Verbenlisten der Arbeitsblätter 2 und 9 ausschneiden und in den Deckel des Aufsatz-Entwurfsheftes kleben. Die drei Monster, welche die Allerweltsverben fressen, vergrössern, anmalen und aufhängen.
f) Unter www.schultraining.ch mit Passwort **gast** und Benutzername **gast** die neuen Verben auch interaktiv üben.



Welche Werben passen zu dieser Illustration?

Ausmalen, ausschneiden und übers Bett hängen

A10

Aus Lehm kann man eine Figur _____ .	Das Essen hast du gut _____ .	In China wird eine grosse Menge Spielzeug _____ .
Im Hotel werden die Betten für die neuen Gäste _____ .	Beim Reisen _____ wir immer wieder Überraschungen.	Die Stadt _____ auf dem Gelände ein Hochhaus.

Auswahl: schmücken, formen, erleben, ausblasen, kochen, herrichten, veranstalten, bauen, fabrizieren, erzielen.

Diese Übung kannst du auch am Computer unter www.schultraining.ch erledigen. **Benutzername:** gast, **Passwort:** gast

Wortsuchrätsel zu «machen»

A11

Die Begriffe sind waagrecht, senkrecht, diagonal und vorwärts oder rückwärts geschrieben!
Suche die Begriffe und bemale sie mit einem Farbstift.

X	M	G	Y	F	A	Y	P	A	S	S	E	N
Z	S	S	C	Z	U	L	H	K	M	V	J	V
A	U	V	W	T	O	C	F	R	W	D	M	M
U	M	F	B	A	C	K	E	N	E	J	O	Z
S	L	M	X	F	T	A	R	Z	Q	H	N	F
A	I	P	T	M	W	I	Z	V	W	E	U	O
R	R	B	V	R	P	M	E	U	D	U	G	I
B	Z	M	P	H	V	I	U	F	J	A	S	D
E	Q	Q	G	T	L	H	G	J	W	K	H	Z
I	X	L	I	P	H	R	E	I	H	H	D	N
T	I	R	T	G	A	N	N	G	D	W	X	L
E	Z	K	O	N	L	E	L	L	W	S	J	Q
N	Q	J	L	T	H	X	I	P	C	J	S	G

Rätsel 1 In diesem Rätsel sind vier Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht und vorwärts angeordnet.

U	P	O	X	V	N	E	M	R	O	F	S	S
S	S	Z	E	E	M	I	C	C	P	A	F	N
X	X	Y	R	R	Z	U	M	A	C	H	E	N
R	U	I	V	A	H	F	P	P	O	D	K	E
F	L	N	Z	N	B	E	D	O	Z	F	A	U
O	F	M	X	S	E	Z	N	E	Z	L	Q	O
S	H	R	J	T	S	C	H	E	N	K	E	N
S	J	K	G	A	D	N	Z	G	N	N	K	S
Q	H	W	F	L	L	E	T	S	T	O	F	X
W	O	B	V	T	U	H	P	M	W	P	A	F
M	G	L	O	E	Z	C	Y	O	J	N	E	Q
A	N	R	R	N	P	O	W	Q	A	K	N	M
V	T	I	B	S	Z	K	B	O	H	R	E	N

Rätsel 2 In diesem Rätsel sind sechs Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts und rückwärts angeordnet.

R	V	H	N	L	U	E	K	C	K	N	F	Y
N	E	S	S	E	I	L	H	C	S	R	E	V
V	G	B	O	P	I	Z	Y	D	Y	U	R	V
X	A	M	L	N	Q	B	J	S	P	Y	L	T
V	X	V	G	E	F	L	G	N	P	M	E	C
Q	O	C	V	M	I	C	U	E	G	R	B	J
N	V	G	V	R	F	B	K	T	U	G	E	N
Q	O	T	N	O	V	H	P	L	V	Y	N	S
Q	T	R	M	F	D	R	U	A	Z	U	E	N
J	Q	T	G	U	Q	U	V	T	S	S	S	A
A	R	O	B	C	H	L	C	S	D	S	M	L
D	Q	X	N	F	E	L	P	E	I	M	E	O
D	N	E	N	N	I	W	E	G	N	I	V	N

Rätsel 3 In diesem Rätsel sind sechs Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

K	N	B	J	N	W	Q	W	Z	V	Y	I	K
O	E	H	J	E	M	C	G	B	T	H	C	X
O	T	P	N	R	I	K	T	W	S	K	L	V
L	H	L	V	R	K	R	H	Y	G	L	J	M
J	C	G	G	E	P	P	B	A	C	K	E	N
G	I	F	B	P	E	R	L	E	B	E	N	U
C	R	C	S	S	P	B	J	W	T	E	P	H
B	R	O	T	B	Q	G	L	F	D	B	X	Y
E	E	E	P	A	S	S	E	N	M	W	M	H
M	A	B	U	T	S	A	E	Y	P	O	Y	T
N	O	I	W	R	Q	E	W	N	D	T	E	N
F	M	O	O	A	B	R	I	E	G	E	L	N
F	A	B	R	I	Z	I	E	R	E	N	Y	P

Rätsel 4 In diesem Rätsel sind acht Ersatzwörter versteckt. Sie sind waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal angeordnet.

Lösungen

Rätsel 1 Seite 29

K	O	J	T	M	F	O	E	L	A	L	N	S
U	V	S	S	S	C	H	I	M	P	F	E	N
Q	F	W	E	K	W	T	E	N	O	Q	B	U
V	B	F	I	T	A	N	F	L	E	H	E	N
B	I	P	R	M	A	S	M	L	G	N	J	E
U	Z	I	V	W	N	E	B	B	B	Y	F	G
L	B	R	O	E	M	K	O	P	F	G	L	A
R	B	X	J	D	V	H	T	V	C	V	C	L
B	I	R	J	K	W	T	E	A	A	R	N	K
D	O	O	P	D	M	M	O	D	X	J	G	E
Y	N	R	E	P	P	A	L	P	Q	X	M	B
B	I	F	G	R	O	S	V	C	O	N	T	A
P	U	J	U	B	L	D	A	F	Z	Z	P	Q

Rätsel 2 Seite 29

O	M	V	S	Y	X	M	W	X	L	E	J	Y
P	S	N	M	R	I	F	F	F	R	V	L	U
Z	P	E	R	Z	Ä	H	L	E	N	I	J	J
X	N	L	Z	N	S	I	Q	K	J	J	W	L
N	P	H	P	R	A	H	L	E	N	Z	E	S
T	D	E	L	L	D	K	R	B	F	T	L	X
J	M	F	S	G	E	A	C	J	W	R	Y	I
B	C	E	D	W	S	Z	H	E	R	Ö	E	A
T	I	B	V	S	H	A	Y	H	Z	S	S	N
N	E	B	E	G	U	Z	Z	F	R	T	F	X
A	B	E	S	C	H	R	E	I	B	E	N	L
O	A	O	J	E	R	O	J	I	V	N	K	V
L	X	P	B	J	O	H	F	M	R	S	Y	B

Rätsel 3 Seite 29

N	E	R	E	I	M	R	O	F	N	I	L	L
S	B	M	W	J	Y	Q	U	C	G	P	B	Y
I	R	O	D	L	G	X	W	A	B	Q	U	G
L	B	E	S	C	H	R	E	I	B	E	N	S
B	V	B	I	Q	N	Z	X	E	A	S	E	M
E	O	V	E	R	K	Ü	N	D	E	N	R	D
R	J	A	U	R	D	P	S	Y	G	Z	L	V
U	D	E	W	B	I	W	C	J	T	E	Ä	H
H	K	E	Y	I	L	C	F	B	H	Z	U	Q
I	O	C	O	S	X	Q	H	H	L	S	T	Z
G	N	I	D	M	P	X	H	T	K	V	E	P
E	J	K	Y	W	X	I	V	L	E	Q	R	D
N	W	D	J	J	B	P	P	U	U	N	N	F

Rätsel 4 Seite 29

T	U	P	M	W	I	Y	O	E	L	R	N	N
Y	K	F	M	I	T	T	E	I	L	E	N	E
H	S	D	F	I	P	W	F	Y	R	S	Q	H
R	L	B	J	Q	Y	B	N	E	A	P	X	C
P	G	A	S	U	P	Z	I	D	U	F	K	E
G	B	E	L	P	T	M	W	N	S	P	N	R
F	D	V	A	L	R	T	P	R	D	N	E	P
G	R	W	C	O	E	I	X	E	R	D	E	S
I	Y	A	F	U	E	N	L	T	Ü	R	R	R
T	Y	N	G	Q	V	A	G	S	C	H	U	E
Z	I	V	O	E	Q	B	C	Ü	K	Y	F	D
E	X	K	B	Q	N	Q	X	L	E	E	E	I
S	M	A	M	U	M	B	V	F	N	G	N	W

Rätsel 1 Seite 35

T	F	Z	J	W	U	T	L	F	T	Y	P	V
X	Q	Z	K	A	T	R	A	M	P	E	L	N
D	F	N	G	I	G	J	T	E	E	B	V	V
C	H	E	A	N	J	K	S	F	X	T	G	U
D	C	R	I	R	Y	H	C	M	D	L	V	S
K	L	E	H	U	S	C	H	E	N	L	Q	Q
G	M	I	M	Q	I	L	E	S	K	T	T	A
T	W	Z	W	U	E	M	N	Z	I	C	A	V
C	N	A	F	I	Y	Q	W	P	Z	J	I	J
A	O	P	U	L	A	Z	S	N	I	H	Z	V
Z	B	S	A	M	Q	X	A	W	J	I	D	L
P	U	I	D	H	G	G	V	N	O	W	V	D
H	M	I	E	L	T	D	R	F	F	F	T	R

Rätsel 2 Seite 35

A	O	K	R	I	K	F	E	X	Y	R	N	J
R	E	C	F	P	G	K	Z	O	H	V	E	T
S	A	W	D	M	E	I	L	E	N	Q	T	Y
C	S	N	E	R	E	I	H	C	S	R	A	M
H	C	V	Z	X	J	F	I	B	H	V	W	R
L	H	P	T	A	O	U	A	K	X	I	O	L
E	L	V	I	H	O	B	R	E	N	N	E	N
I	E	P	P	Q	S	L	M	P	R	G	X	E
C	N	V	O	K	N	Q	K	R	J	I	H	Y
H	D	L	E	Y	K	C	A	H	M	N	X	L
E	E	X	V	B	J	T	H	H	C	M	V	G
N	R	C	J	X	T	C	G	B	S	L	R	G
A	N	N	I	Y	M	E	M	T	Q	D	F	U

Rätsel 3 Seite 35

J	O	N	B	R	I	N	Q	L	R	X	A	Q
A	H	E	O	V	E	B	Y	Y	I	O	U	M
V	C	L	M	N	F	J	U	T	B	G	S	P
B	I	I	N	A	Q	R	B	V	V	U	S	B
H	V	E	X	V	K	D	Z	V	B	A	T	I
L	R	Q	I	X	N	R	E	W	E	F	E	P
H	J	O	S	J	E	O	I	U	S	L	I	I
B	Q	B	H	Z	F	E	P	E	U	U	G	C
Y	X	U	J	E	P	X	J	L	C	T	E	W
R	M	C	Z	S	Ü	U	X	C	H	H	N	M
S	J	A	P	S	H	F	J	Z	E	I	E	B
R	V	D	P	D	R	V	M	X	N	X	N	N
I	V	S	L	C	X	Y	I	P	B	F	G	V

Rätsel 4 Seite 35

I	N	D	W	R	O	F	B	Y	K	R	L	K
N	E	R	E	I	N	O	I	T	K	N	U	F
Y	R	L	E	J	R	R	F	R	S	R	G	Z
H	E	W	A	S	N	K	S	O	K	E	Q	G
T	I	A	N	F	H	W	H	T	W	D	H	B
R	Z	H	U	S	E	O	L	T	P	N	I	Z
M	A	U	T	Q	A	P	P	E	R	E	E	V
D	P	G	R	X	K	U	L	N	Q	L	N	J
Z	S	I	Z	H	A	V	S	Y	L	H	E	T
I	X	O	M	D	R	M	M	E	M	C	L	J
Q	A	L	O	Y	R	M	P	I	N	S	I	V
S	I	A	Z	H	I	N	Z	I	E	H	E	N
S	T	O	L	Z	I	E	R	E	N	S	Q	W

Rätsel 1 Seite 40

X	M	G	Y	F	A	Y	P	A	S	S	E	N
Z	S	S	C	Z	U	L	H	K	M	V	J	V
A	U	V	W	T	O	C	F	R	W	D	M	M
U	M	F	B	A	C	K	E	N	E	J	O	Z
S	L	M	X	F	T	A	R	Z	Q	H	N	F
A	I	P	T	M	W	I	Z	V	W	E	U	O
R	R	B	V	R	P	M	E	U	D	U	G	I
B	Z	M	P	H	V	I	U	F	J	A	S	D
E	Q	Q	G	T	L	H	G	J	W	K	H	Z
I	X	L	I	P	H	R	E	I	H	H	D	N
T	I	R	T	G	A	N	N	G	D	W	X	L
E	Z	K	O	N	L	E	L	L	W	S	J	Q
N	Q	J	L	T	H	X	I	P	C	J	S	G

Rätsel 2 Seite 40

U	P	O	X	V	N	E	M	R	O	F	S	S
S	S	Z	E	E	M	I	C	C	P	A	F	N
X	X	Y	R	R	Z	U	M	A	C	H	E	N
R	U	I	V	A	H	F	P	P	O	D	K	E
F	L	N	Z	N	B	E	D	O	Z	F	A	U
O	F	M	X	S	E	Z	N	E	Z	L	Q	O
S	H	R	J	T	S	C	H	E	N	K	E	N
S	J	K	G	A	D	N	Z	G	N	N	K	S
Q	H	W	F	L	L	E	T	S	T	O	F	X
W	O	B	V	T	U	H	P	M	W	P	A	F
M	G	L	O	E	Z	C	Y	O	J	N	E	Q
A	N	R	R	N	P	O	W	Q	A	K	N	M
V	T	I	B	S	Z	K	B	O	H	R	E	N

Rätsel 3 Seite 40

R	V	H	N	L	U	E	K	C	K	N	F	Y
N	E	S	S	E	I	L	H	C	S	R	E	V
V	G	B	O	P	I	Z	Y	D	Y	U	R	V
X	A	M	L	N	Q	B	J	S	P	Y	L	T
V	X	V	G	E	F	L	G	N	P	M	E	C
Q	O	C	V	M	I	C	U	E	G	R	B	J
N	V	G	V	R	F	B	K	T	U	G	E	N
Q	O	T	N	O	V	H	P	L	V	Y	N	S
Q	T	R	M	F	D	R	U	A	Z	U	E	N
J	Q	T	G	U	Q	U	V	T	S	S	S	A
A	R	O	B	C	H	L	C	S	D	S	M	L
D	Q	X	N	F	E	L	P	E	I	M	E	O
D	N	E	N	N	I	W	E	G	N	I	V	N

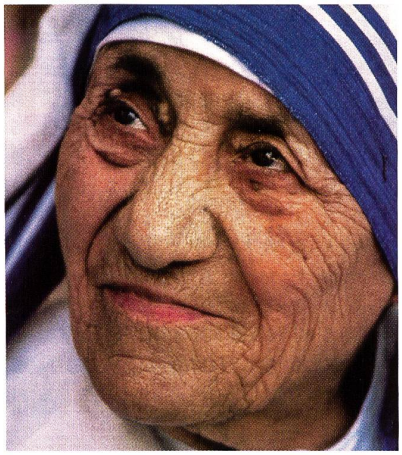
Rätsel 4 Seite 40

K	N	B	J	N	W	Q	W	Z	V	Y	I	K
O	E	H	J	E	M	C	G	B	T	H	C	X
O	T	P	N	R	I	K	T	W	S	K	L	V
L	H	L	V	R	K	R	H	Y	G	L	J	M
J	C	G	G	E	P	P	B	A	C	K	E	N
G	I	F	B	P	E	R	L	E	B	E	N	U
C	R	C	S	S	P	B	J	W	T	E	P	H
B	R	O	T	B	Q	G	L	F	D	B	X	Y
E	E	E	P	A	S	S	E	N	M	W	M	H
M	A	B	U	T	S	A	E	Y	P	O	Y	T
N	O	I	W	R	Q	E	W	N	D	T	E	N
F	M	O	O	A	B	R	I	E	G	E	L	N
F	A	B	R	I	Z	I	E	R	E	N	Y	P

Mutter Teresa (27. August 1910 – 5. September 1997)

Der Engel der Armen in Kalkutta

Es gibt wenige Menschen, deren Wirken schon zu Lebzeiten sprichwörtlich geworden ist, Mutter Teresa war eine solche Person: Als Nonne, Wohltäterin, Friedensnobelpreisträgerin und Heilige verehrt und bewundert in der ganzen Welt, würde sie in diesem August ihren 100. Geburtstag feiern können. Als Helferin der Ärmsten der Armen wurde sie durch die Gründung ihres Ordens in Indien weltberühmt, der sich bis heute vor allem um Sterbende, Waisen und Kranke kümmert. Carina Seraphin



«Lasse nie zu, dass du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist.» **Mutter Teresa**

Leben und Wirken der grossen kleinen Frau

Agnes Gonxhe Bojaxhiu wurde am 27. 8. 1910 als drittes Kind eines angesehenen Geschäftsmannes in Üsküb (heute: Skopje) im Osmanischen Reich auf dem Gebiet des heutigen Mazedonien geboren. Die Familie gehörte der albanischen Bevölkerungsgruppe an und Agnes wurde katholisch getauft. Als sie 8 Jahre alt war, starb der Vater überraschend. Bereits im Alter von 12 Jahren hatte Agnes den Wunsch, sich in der Mission zu engagieren, sicherlich auch von der Mutter beeinflusst, die sich immer wieder um Arme und Kranke in der Nachbarschaft gekümmert hatte. Im Alter von 18 Jahren schloss sie sich dem Orden der *Schwestern der Jungfrau von Loreto* an und erhielt in Rathfarnham in Irland ihre Ausbildung als Missionarin. Anfang 1929 kam sie dann nach Indien: Über Colombo, Madras – das heutige Chennai – und Kalkutta zunächst nach Darjeeling am Fuss des Himalaya-Gebirges. Dort absolvierte sie das Noviziat, wurde in den Orden aufgenommen und nahm in Anlehnung an *Thérèse von Lisieux* den Ordensnamen «Teresa» an. Im Mai 1931 legte sie ihre ersten zeitlichen Gelübde ab und gelobte damit Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Sie arbeitete als Lehrerin in half im Krankenhaus in Darjeeling. Hierbei wurde sie erstmals mit dem Elend in den indischen Städten konfrontiert. Nach ihrer Versetzung an das Kloster in Kalkutta legte sie am 14. Mai 1937 ihre Ewigen Gelübde ab und wurde Direktorin der St.-Mary-Schule, einer höheren Töchter-Schule für bengalische Mädchen. Direkt neben der Schule lag ein grosses Armenviertel, das von den dicken Klostermauern abgeschirmt wurde.

In St. Mary führte Schwester Teresa das abgeschiedene Leben einer Nonne des Loreto-Ordens. Ihr Leben war geprägt durch Ruhe, Disziplin, Arbeit und Gebet. Ausserhalb der Klostermauern waren jedoch grosse Veränderungen im Gange: Hungersnöte, Kriege, blutige Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Moslems. Die Schwestern innerhalb der Klostermauern bekamen davon nicht viel mit, doch Teresa erkannte auf ihren seltenen Ausflügen und Reisen das grosse Elend der Bevölkerung.

Schwester Teresa begab sich jedes Jahr zum Beten und Nachdenken in die Berge. Auf einer solchen Reise, am 10. September 1946, kam sie zu der Überzeugung, dass sie von Gott berufen sei, eine neue Aufgabe bei den Ärmsten von Kalkutta wahrzunehmen. Sie glaubte fest daran, dass sie ihre Stellung als Direktorin sowie die Schule und den Orden verlassen musste. Diesen Tag bezeichnete sie später immer wieder als den wichtigsten in ihrem Leben, denn er hatte sie ihre wahre Berufung erkennen lassen. Als der Erzbischof in das Kloster kam, bat sie ihn um die Genehmigung, den Orden verlassen zu dürfen. Sie begann, unter den Armen und Kranken im Slum zu arbeiten, bekam aber erst 1948 die Erlaubnis ihres Ordens, dorthin überzusiedeln und fortan nicht mehr mit den anderen Schwestern im Kloster zu leben. Sie war jedoch weiterhin Ordensschwester und an das Gelübde gebunden. Der Abschied von Loreto fiel Schwester Teresa trotz allem sehr schwer: Am 16. August verliess sie das Kloster mit einem kleinen Kreuz und einem Rosenkranz sowie einem Sari aus billiger weisser Baumwolle mit einer blauen Borde. Es war ein Sari, wie die bengalischen Frauen ihn trugen. Dieser sollte ihr die bisherige Tracht ersetzen und zu ihrem Erkennungsmerkmal werden: Sie trug ihn bis zu ihrem Tod.

Schwester Teresa begab sich zu den *Missionsärztlichen Schwestern* in Patne, einer Stadt, die 390 Kilometer von Kalkutta entfernt war, um dort mehr über die Pflege von Kranken und Sterbenden zu lernen. Sie lernte, sie wortlos zu verstehen und mit ihnen zu leben. Von den Schwestern des Krankenhauses konnte Schwester Teresa vieles lernen und so kehrte sie im Dezember 1948 nach Kalkutta zurück, um in den Slums die Allerärmsten zu betreuen.

Sie gründete dort zunächst eine Schule ohne Stühle, Tische, Tafel oder Kreide, sie schrieb die Buchstaben einfach mit einem Stock in die Erde. Für ihr Essen bettelte sie in den umliegenden Klöstern. Allmählich erfuhren ihre früheren Klosterschülerinnen von ihr und kamen gelegentlich, um ihr zu helfen. Die Schar ihrer Helfer wurde immer grösser, so dass sie sich bald nach einer grösseren Bleibe umsehen musste. Ein Mann stellte ihr in seinem Haus ein Stockwerk zur Verfügung. Auch gingen die ersten Spenden

für Medikamente ein. Im März 1949 kam eine frühere Schülerin zu ihr; obwohl diese aus einer sehr reichen Familie stammte, hatte sie sich entschlossen, Schwester Teresa bei ihrer Arbeit in den Slums von Kalkutta zu helfen. Sehr bald kamen weitere Frauen dazu.

Die Schwestern wurden von der katholischen Kirche damals noch nicht als Orden anerkannt und hatten auch noch keine festen Ordensregeln. Doch sie lebten wie Ordensschwestern: mit genauen Arbeits- und Zeitplänen und auch mit genügend Zeit für das Gebet. Die Zahl der Schwestern stieg und Schwester Teresa nahm die indische Staatsbürgerschaft an. Sie schrieb die Ziele ihrer kleinen Gemeinschaft auf und fügte den Gelübden der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams ein weiteres hinzu: «Rückhaltlosen und freien Dienst an den Ärmsten der Armen zu leisten.» Die Leistungen der Schwestern beeindruckte auch die Kirche und am 7. Oktober 1950 wurde die Gemeinschaft vom Papst anerkannt. Schwester Teresa war nun Mutter Teresa, die Begründerin der *Missionarinnen der Nächstenliebe* geworden, deren Generaloberin sie bis kurz vor ihrem Tod blieb.

Die Ordensschwestern verpflichteten sich, niemals für Geld oder für Wohlhabende tätig zu sein und kümmerten sich in den Elendsvierteln von Kalkutta um ausgesetzte Säuglinge, Kranke, Hungernde und Sterbende. 1952 eröffnete sie in das Haus *Nirmal Hriday* (= reines Herz) ein Kranken- und Sterbehaus, um die Ärmsten von der Strasse zu holen. Wenig später konnte schon das Kinderhaus *Shishu Bhavan* eröffnet werden. 1962 gründete Mutter Teresa die Leprakolonie *Shanti Nagar* (= Stadt des Friedens) es folgte die Gründung von Schulen für Arme, von Entbindungsheimen und einem Heim für ledige Mütter.

Mutter Teresa machte sich nie Sorgen darüber, dass sie einmal kein Geld haben würde, um ihre Arbeit tun zu können. Sie war sicher, dass sie es bekommen würde. Es gab kleine Gaben der Menschen auf der Strasse und grössere von Politikern und Gönnern aus dem Ausland. Als 1964 der Papst Indien besuchte, überliess er Mutter Teresa sein Luxus-Auto. Sie versteigerte es und bekam so wieder Geld für die Armen herein. 1973 stellte man ihr ein riesiges Gebäude zur Verfügung, das früher ein Labor war. Sie nannte es «Geschenk der Liebe» und versorgte darin Schwerst- und Geisteskranke. Sie liess leere Kokosnussschalen sammeln, die die Strassen verschmutzten und man konnte daraus Seile und Taschen herstellen. Aus Abfallpapier liess sie Tüten fertigen. So wurden die Abfälle der Millionenstadt noch ein Zubrot für einige Menschen.

Krankenhäuser, Herbergen, Schulen und Kliniken schossen überall in Indien wie Pilze aus dem Boden. Als Anerkennung ihrer Arbeit erhielt Mutter Teresa von Vereinen und Regierungen Orden und Auszeichnungen. Die Welt begann damals, Mutter Teresa zu entdecken und sie nutzte ihre Popularität.1965 eröffnete sie eine Missionsstation in Venezuela, 1967 eine weitere in Ceylon.

Für ihr Wirken erhielt sie zahlreiche Preise: Die bedeutendsten waren der *Balzan-Preis* für Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern im Jahr 1978 und der *Friedensnobelpreis 1979.* Sie nahm alle Ehrungen dankbar an, denn ihrer Ansicht nach galten sie nicht ihr, sondern den Armen, denen sie diente. Neben der weltweiten Anerkennung für ihre Arbeit wurde sie jedoch auch oft für ihre konservative Weltanschauung kritisiert und angegriffen. So sah sie in der Abtreibungspolitik vieler Länder die «grösste Bedrohung für den Weltfrieden». Als in Irland darüber abgestimmt werden sollte, ob die Ehescheidung legalisiert werden sollte, rief sie die Iren dazu auf, mit «Nein» zu votieren.

Nach Auffassung von Mutter Teresa war Einsamkeit schlimmer als ein Mangel an Essen und Wärme. In London und in New York begegneten ihr Menschen, die von der wohlhabenden Gesellschaft ausgestossen worden waren und in einsamen Zimmern oder auf der Strasse lebten. Dort wurde sie auch zum ersten Mal mit dem Drogenproblem in diesen Städten konfrontiert. Sie schickte daraufhin ihre Schwestern nach Amerika und Grossbritannien und auch an viele andere Orte, wo Not herrschte. Mehrere hundert Klöster entstanden so in Peru, Nordirland, Venezuela, Neuguinea, Australien, Frankreich, Äthiopien, Spanien, Chile, Panama und Kenia. Sie gewann berühmte Fürsprecher, wie etwa den Papst Johannes Paul II. oder Lady Diana.

Nach ihrem Tod am 5. September 1997 erhielt Mutter Teresa in Indien ein Staatsbegräbnis. Ihr Leichnam wurde in einer Prozession durch die Strassen von Kalkutta geführt. Präsidenten, Premierminister, Könige und Sondergesandte aus der ganzen Welt waren anwesend. Im gleichen Jahr unterhielt der Orden 757 Häuser in 145 Ländern, unter anderem Heime für Sterbende, für Aids- und Lepra-Kranke, für Obdachlose und Kinder.

Heute sind die *Missionarinnen der Nächstenliebe* an mehr als 300 Orten auf der ganzen Welt tätig und haben mehr als 3000 Ordensschwestern und 70 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Selig- und Heiligsprechungsprozess für Mutter Teresa wurde im Juni 1999 eröffnet – mit besonderer Erlaubnis von *Papst Johannes Paul II.,* denn normalerweise kann dieser Prozess frühestens fünf Jahre nach dem Tod der Person eingeleitet werden. Die Seligsprechung erfolgte am 19. Oktober 2003, nur sechs Jahre nach dem Tod der Ordensfrau: Dies war die schnellste Seligsprechung der Neuzeit! Die dafür notwendige Wunderheilung bezeugte die arme Inderin *Monica Besra,* die von einem Tumor im Bauch geheilt wurde, nachdem man ein von Mutter Teresa gesegnetes Amulett darauflegte. Die Inderin wurde eigens nach Rom in den Vatikan gebracht, um den Fall zu prüfen.

Kalkutta – seit 2001 offiziell «Kolkata» genannt, ist die Hauptstadt des Bundesstaates Westbengalen in Indien. Da in Indien keine Meldepflicht besteht, gibt es nur Schätzungen über die Zahl der Bevölkerung. Kolkata ist ein Moloch mit geschätzten 15 – 30 Mio. Menschen, wovon ca. 5 – 7 Mio. obdachlos sind, in Slums oder in der Gosse leben und sich dem täglichen Überlebenskampf aussetzen müssen.

Mutter Teresa bei der Arbeit mit Kindern.

Weiterführende Links:

www.admeyer.ch
www.heiligenlexikon.de
www.planet-wissen.de
http://nobelpeaceprize.org/

Mutter Teresa

A1

Was weisst du bereits über Mutter Teresa?

Finde heraus, was ihre beiden Geburtsvornamen bedeuten!

Fülle nun den Lückentext zu Mutter Teresas Leben aus!

Agnes Gonhxe Bojaxhiu wurde am 27. 8. 1910 in Skopje, einer Stadt in _____ geboren. Ihre Familie gehörte zur _____ Kirche. Schon die Mutter von Agnes kümmerte sich um arme und kranke Menschen. Bereits mit _____ Jahren stand Agnes' Entschluss fest: Sie wollte als Missionarin nach _____ gehen. 1928 trat Agnes in den irischen Loreto-Orden ein. Anfang 1929 kam Agnes in Indien an, und nahm den Namen _____ an, weil auch sie den «kleinen Weg» gehen wollte und jede Arbeit, und sei sie noch so niedrig, mit Freude und Liebe tun wollte, so wie ihr grosses Vorbild die heilige Thérèse von Lisieux.

Die Ordensleitung schickte die junge Schwester Teresa nach _____ als _____ in die Klosterschule St. Mary. Hinter den dicken Klostermauern kam sie mit der Aussenwelt nur wenig in Berührung. Doch blieb Schwester Teresa das grosse _____ der Menschen in Kalkutta in den 1940er-Jahren nicht verborgen und ging ihr tief zu Herzen. Auf einem Bergausflug im September 1946 spürte Teresa ganz deutlich die _____ Gottes. Er hatte sie dazu ausersehen, den Ärmsten der Armen zu dienen. Dafür wollte sie ihr sicheres Leben im Kloster aufgeben.

Nach fast 2 Jahren war es dann so weit: Teresa zog einen einfachen _____ aus billiger weisser Baumwolle mit einer blauen Borde an und gab ihre bisherige Tracht ab. Sie verliess das Kloster und gründete in den Slums von Kalkutta eine erste Schule mit fünf Kindern. Es gab keine Bänke oder_____, keine Kreide oder Tafel. Teresa schrieb die Buchstaben in den Sand. So lernten die Kinder lesen, schreiben und rechnen.

Bald kamen _____ zu Schwester Teresa, die dieselbe Berufung wie sie hatten. Arbeit gab es genug. 1950 genehmigte der Papst den _____ der «Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe». Er umfasste zu Beginn zwölf Schwestern, und Schwester Teresa war die Leiterin. Rasch wuchs die Gemeinschaft. Die besondere Aufgabe des Ordens war, «rückhaltloser und freier Dienst an den _____ der Armen zu leisten.» Mutter Teresa gründete Schulen, _____, Sterbeheime, Aids- und Leprastationen und vieles mehr. _____ bewahrten Tausende vor dem Verhungern. Der Leitspruch von Mutter Teresas lautet: «_____ im Armen dienen!»

Lösungen

Vornamen: Agnes: Die Reine (griechisch), Gonhxe: Blütenknospe (albanisch)

Lücken: Sari, zwölf, Jesus, Mazedonien, Kinderheime, Helferinnen, Lehrerin, katholischen, Orden, Berufung, Teresa, Suppenküchen, Elend, Indien, Ärmsten, Kalkutta, Tische

Mutter Teresa

A2

Bringe die Textstücke und Jahreszahlen in eine chronologische Reihenfolge und fertige eine Collage mit Bildern/Zeitungsauschnitten/Zitaten etc. von Mutter Teresa an!

1922

1946

1910–28

1929–48

1948

1928–29

1997

1950

1979

Mutter Teresa verlässt die sichere Klosterschule und geht in die Slums von Kalkutta. Dort dient sie den Obdachlosen und Kranken. Sie kümmert sich selbstlos um unerwünschte Kinder, um Leprakranke und Sterbende. Bald helfen ihr andere Frauen, die dieselbe Berufung haben.

Agnes möchte Missionarin in Indien werden.

Agnes wird Nonne im irischen Loreto-Orden. Aus Agnes wird Schwester Teresa. Sie reist nach Indien.

In Kalkutta wird Schwester Teresa Lehrerin in der Klosterschule St. Mary's. Später wird sie dort Schulleiterin.

stirbt Mutter Teresa im Alter von 87 Jahren.

Agnes Gonhxe Bojaxhiu wird in Skopje (Mazedonien) geboren. Sie erlebt eine glückliche Kindheit, bis der Vater 1919 stirbt. Die Mutter ist Agnes ein Vorbild und kümmert sich um die Armen und Kranken in der Nachbarschaft.

anerkennt der Papst den Orden der «Missionarinnen der Nächstenliebe».

Schwester Teresa wird von Gott zum Dienst an den Ärmsten der Armen berufen.

erhält Mutter Teresa den Friedensnobelpreis.

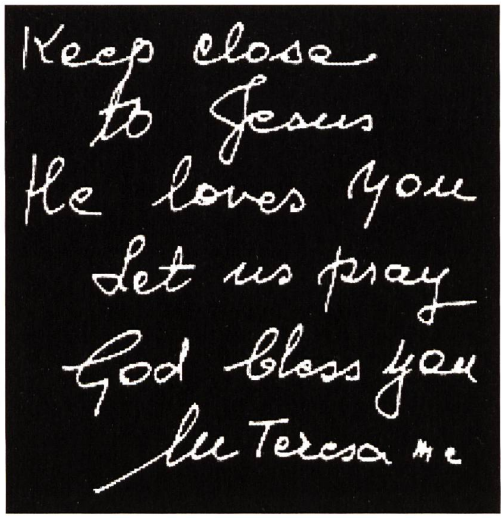
Du kannst weitere Lebensdaten hinzufügen!

Mutter Teresa

A3

Anbei findest du Aussprüche von Mutter Teresa in englischer Sprache

Übersetzt die Zitate und interpretiert sie danach frei in der Gruppe!



Handschrift Mutter Teresas.

A clean heart is a free heart. A free heart can love Christ with an undivided love in chastity, convinced that nothing and nobody will separate it from his love. Purity, chastity, and virginity created a special beauty in Mary that attracted God's attention. He showed his great love for the world by giving Jesus to her.

There is a terrible hunger for love. We all experience that in our lives – the pain, the loneliness. We must have the courage to recognize it. The poor you may have right in your own family.
Find them.
Love them.

Before you speak, it is necessary for you to listen, for God speaks in the silence of the heart.

Everybody today seems to be in such a terrible rush, anxious for greater developments and greater riches and so on, so that children have very little time for their parents. Parents have very little time for each other, and in the home begins the disruption of peace of the world.

If we really want to love we must learn how to forgive.

Yesterday is gone. Tomorrow has not yet come. We have only today. Let us begin.

Mutter Teresa erhält den Friedensnobelpreis

Mutter Teresa mit US-Präsident Reagan und seiner Frau Nancy, 1985

1. In welchem Jahr bekam Mutter Teresa den Friedensnobelpreis?
2. Wie reagierte sie auf den Preis?
3. Wofür wird dieser Preis alljährlich verliehen?
4. Wer verleiht den Preis?
5. Wo findet die Veranstaltung statt?
6. Wer war Alfred Nobel? Informiere dich über sein Leben und Wirken
7. Wer war der allererste Preisträger, in welchem Jahr bekam er den Preis?
8. Fertige nun eine Liste mit berühmten Friedensnobelpreisträgern an!

Lest nun gemeinsam den Text von Charlotte Gray über die Verleihung des Preises an Mutter Teresa:

Friedensnobelpreis für die Armen

Die kleine zarte Ordensschwester in dem dünnen weissen Sari steht am Rednerpult vor einem Publikum bedeutender, gut gekleideter und wohlgenährter Leute. Sie liest nicht ab, was sie sagt. Sie spricht zu ihren Zuhörern in ganz einfachen Worten, wie zu Freunden. Sie spricht von der Welt der Armut und des Leidens, die ausserhalb des Hauses liegt, in dem sie sich versammelt haben. Sie erzählt von den Strassen Kalkuttas und von dem Elend, das im Innern einiger der reichsten Städte der Welt herrscht.

Mutter Teresa ist nach Norwegen gekommen, um die höchste Auszeichnung entgegenzunehmen, die es gibt – den Friedensnobelpreis. Sie freut sich sehr darüber, aber nicht, weil sie die Preisträgerin ist, sondern weil die Welt auf die Armen aufmerksam geworden ist, denen sie dient. Sie sagt: «Ich selbst bin dessen unwürdig. Aber ich nehme die Auszeichnung im Namen der Armen dankbar an.» Mit dem Geld, das sie für die Auszeichnung bekommt (ca. 300 000 Franken), will Mutter Teresa Nahrung für Hungernde kaufen und Häuser für Menschen bauen, die keine haben, für Einsame, Verlassene, Aussätzige und Ausgestossene sorgen. Normalerweise gibt es für den Nobelpreisträger immer ein offizielles Festbankett. Mutter Teresa bittet das Preiskomitee, das Festbankett abzusagen und ihr das eingesparte Geld zu geben, damit sie den Ärmsten Essen kaufen kann. Sie schätzt, dass das Geld für 15 000 Mahlzeiten reichen wird!

Eine amerikanische Zeitung schreibt: «Bisher waren die meisten der Preisträger Politiker und Diplomaten. Gelegentlich benutzt das norwegische Nobelpreiskomitee die Auszeichnung, um die Welt darauf aufmerksam zu machen, dass man sich nicht nur auf politischer Ebene für den Frieden einsetzen kann.»

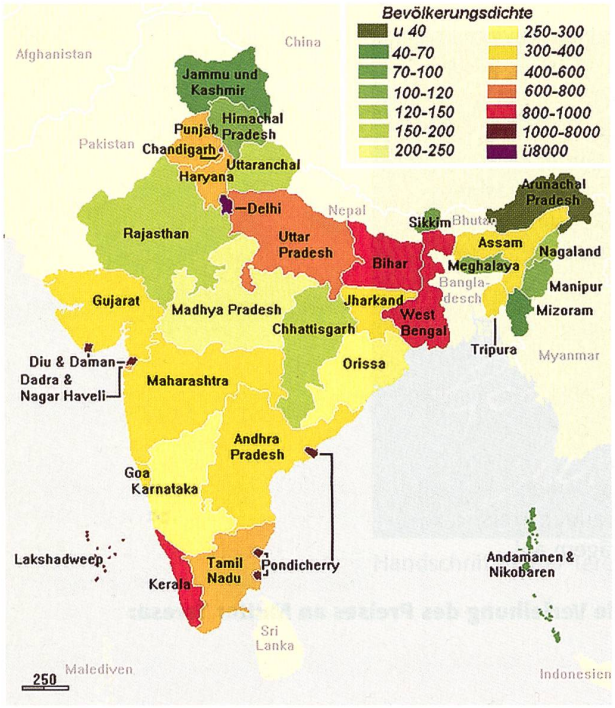
Mutter Teresa

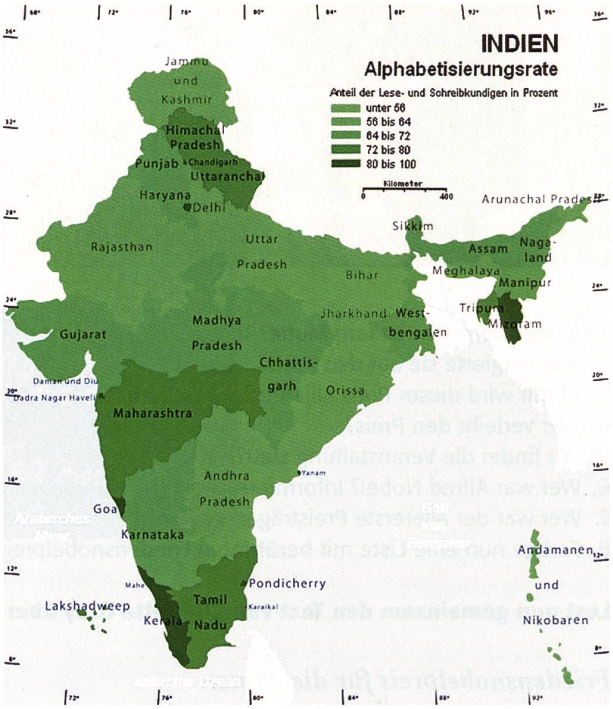
Indien

1. Was weisst du über Indien?

a. Informiere dich über geographische Lage, Klima und demographischen Wandel!

b. Interpretiere die Grafiken hinsichtlich Bevölkerungsdichte und Alphabetisierungsrate:



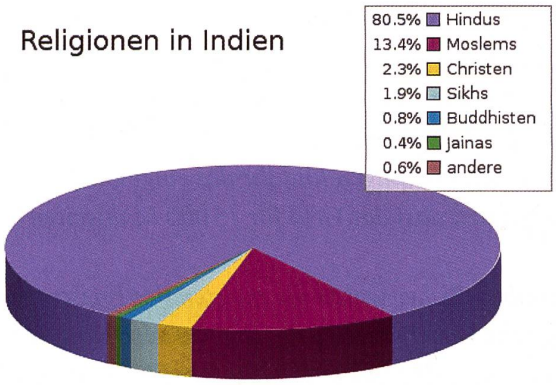


c. Mutter Teresa kleidete sich mit einem einfachen Sari. Das traditionelle Kleidungsstück hat eine lange Kulturgeschichte, bitte finde einige Details dazu heraus!

d. In Indien gibt es 2 Amtssprachen, welche? Es gibt jedoch über 20 weitere offizielle Sprachen, die die indische Verfassung anerkennt. Benenne 5 davon und ordne sie den jeweiligen Bundesstaaten zu!

e. Was ist das «Kastenwesen»?

f. An welchen Gott glauben die Inder? Betrachte die Grafik unten und überlege, welche Konflikte in Indien durch die Zusammensetzung der Religionen entstehen können.



Mutter Teresa

Ein Interview mit Mutter Teresa
(angelehnt an ein Gespräch mit einem Journalisten im Jahr 1968)

Mutter Teresa verliess mit 18 Jahren Familie und Heimat. Es gab damals noch kein Internet, keine Natels und keine anderen modernen Kommunikationsmittel. Auch das Reisen selbst dauerte viel länger als heute und war sehr umständlich. Davon abgesehen, waren Urlaubsreisen der jungen Schwester auch gar nicht erlaubt. Und so kam es, dass sie ihre Mutter und ihre Schwester nie mehr wieder sah und ihren Bruder erst 30 Jahre später wieder treffen konnte.

Lest gemeinsam das Interview!
«Mutter Teresa, haben Sie es nie bereut?»

J: Mutter Teresa, wann haben Sie das erste Mal gespürt, dass Sie sich den Armen widmen müssen?

MT: Das war vor vielen Jahren, als ich noch bei meinen Leuten zu Hause in Skopje (Mazedonien) war. Ich war damals erst 12 Jahre alt. Wir hatten in der Schule sehr gute Priester, die uns halfen, Gottes Willen zu verstehen. Ich spürte, dass Gott wollte, dass ich für die Armen lebe. Ich wollte Missionarin in Indien werden und den Menschen das Leben von Christus näher bringen. Ich kannte einige Missionare aus meiner Heimat, die nach Indien gegangen waren. Ihre Berichte haben mich fasziniert.

J: Wollten Sie von Anfang an Nonne werden?

MT: Nein, denn wir waren eine glückliche Familie. Der Gedanke, Nonne zu werden, kam erst später. Ich merkte, dass ich als Nonne meinen Wunsch, den Armen in Indien zu dienen, am besten verwirklichen konnte.

J: Haben Sie es nie bereut, keine eigene Familie zu haben und arm zu sein?

MT: Nein, ich habe keine Sekunde gezweifelt, dass ich das Richtige getan habe. Es war Gottes Wille. Das macht mich glücklich. Ich habe nie Zweifel oder Trauer gehabt, dass mir etwas fehlt im Leben. Gott hat mir auf eine andere Art eine Familie gegeben und viele, viele Kinder.

Was war Mutter Teresas Antrieb für ihren Lebensweg?
Finde passende Adjektive, die ihre Lebenseinstellung wiedergeben!
Worin sieht sie die Belohnung für ihr Tun?
Denke dir eine weitere Frage und Antwort für das Interview aus, was würdest du Mutter Teresa gerne fragen?

Mutter Teresa

A7

Fotointerpretation mit freiem Schreiben

Ich möchte diesem Foto den Namen «Dialog mit einem Skeptiker» geben.
Du kannst den Namen übernehmen, musst aber nicht.
Wie könnte die Zwiesprache der beiden aussehen?

Lass deiner Phantasie freien Lauf und schreibe einen Dialog oder einen freien Text

Mutter Teresa

A8

Eine Bibelstelle als Metapher

Neues Testament (nach Markus, Kapitel 1):
Als Jesus 30 Jahre alt war, zog er mit seinen Jüngern durch das Land. Sie besuchten viele Städte, in denen sie von den Bewohnern meist begeistert empfangen wurden. Jesus hatte die Macht, Kranke zu heilen. Viele Menschen kamen zu ihm, um sich gesund machen zu lassen. Aber nicht nur körperlich wurden die Menschen geheilt, sondern auch ihr Herz heilte er. Menschen, die an die Liebe Gottes glaubten, erfahren Heil an Körper und Seele.

- Lest die Stelle einzeln und erzählt sie danach mit eigenen Worten den anderen
- Was heisst es «krank» zu sein? Inwiefern schränkt Kranksein einen Menschen ein?
- Du warst bestimmt auch schon einmal krank. Wie erging es dir dabei, wer hat dir geholfen, dich gepflegt? Wie hast du dich gefühlt? Hat die Krankheit dein zukünftiges Handeln beeinflusst und tut es das noch immer?
- Viele Menschen werden krank, weil sie nichts oder nicht genügend zu essen haben. Was sind die Gründe hierfür?

Finde nun Parallelen der obigen Bibelstelle zum Leben von Mutter Teresa

a. Wie hat Mutter Teresa den Kranken geholfen?
b. Warum hat Sie ihnen überhaupt geholfen und warum tun es nach ihrem Tod die Missionarinnen der Nächstenliebe weiterhin?
c. Wie können wir im reichen Teil der Welt Kindern helfen, die kein Zuhause haben oder nichts zu essen? Welche Organisationen kennst du, die dies tun?

Mutter Teresa

A9

Basteltipp für den Unterricht

Eine-Welt-Familie

Material:
Holzlöffel (Kochlöffel) in verschiedenen Grössen
Filzstücke in verschiedenen Farben
Geschenkbänder
Wolle
Buntstifte
Schwarzer Filzstift
Klebstoff

Verarbeitung:
Lass deiner Phantasie freien Lauf und stelle dir Menschen rund um den Erdball vor. Male auf die Löffel jeweils Augen, Mund und Nase der verschiedenen Bewohner unserer Erde.

Die Wollfäden klebst du als Haare an den Löffelrand. Aus den Filzstücken bastelst du bunte Hüte als Kopfbedeckung, sie können verschiedene Formen haben, z.B. eine Zipfelmütze oder ein Hütchen mit Bommel.

Mit den fertigen Löffelpuppen könnt ihr eine kleine Aufführung inszenieren, indem ihr eine Bibelgeschichte nachspielt oder selbst eine Geschichte schreibt.

Lösungen

A4: 1: 1979/2: Sie nahm in dankbar an, verzichtete jedoch auf das Staatsbankett zu ihren Ehren und liess sich das Geld dafür auszahlen, um die Armen damit zu speisen./3: Nach Massgabe des Stifters soll er an denjenigen vergeben werden, *«der am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt» und damit «im vergangenen Jahr der Menschheit den grössten Nutzen erbracht»* hat./4+5: Das Nobelpreiskomitee. Die Auszeichnung wird seit 1901 jedes Jahr am Todestag Alfred Nobels, dem 10. Dezember, in Oslo verliehen. Sie ist mit 10 Millionen schwedischen Kronen dotiert./6: Nobel war ein schwedischer Chemiker und Erfinder. Es wurden ihm insgesamt 355 Patente zugesprochen. Nobel ist der Erfinder des Dynamits und Stifter sowie Namensgeber des Nobelpreises./7: 1901 der Schweizer Henry Dunant für die Gründung des Komitees des Internationalen Roten Kreuzes.

A5: c: Der Sari ist ein Beispiel für ein traditionelles Kleidungsstück (Tracht), das in Indien, Sri Lanka, Bangladesch, Nepal und auch in einigen Gebieten Pakistans heute noch sehr oft im Alltag getragen wird. Er besteht aus einem fünf bis sechs Meter (in Extremfällen bis zu neun Meter) langen ungenähten, rechteckigen Tuch, das an einem Ende oft eine breite Schmuckborte von anderer Farbe aufweist. Es gibt viele Varianten, einen Sari zu tragen. Sie unterscheiden sich von Kultur zu Kultur, so dass man die Herkunft der Trägerin auch an der Art und Weise des Tragens der Kleidung erkennen kann.
d: Hindi und Englisch. Andere: Bengali, Kashmiri, Bodo, Nepali, Sanskrit, Tamil, Urdu…
e: Die Kastenzugehörigkeit hatte in Indien bis vor einigen Jahrzehnten Auswirkungen auf alle Lebensbereiche eines Individuums und auf das Verhalten des Kastenangehörigen. Noch heute bestimmt sie weitgehend, wenn auch längst nicht mehr ausschliesslich, unter anderem die Partnerwahl und die Berufswahl. Eheschliessungen werden zum grossen Teil innerhalb der Kaste organisiert. Die Zuordnung zu einer Kaste sagt nichts über «wohlhabend» oder «arm» aus. Es handelt sich weitgehend um eine Einteilung nach ritueller Reinheit und Aufgabenbereich, nicht jedoch um «Oberschicht» oder «Unterschicht», die sich nach finanziellen Kriterien richtet. Durch jahrhundertelange Ausbeutung findet sich Armut jedoch tendenziell mehr bei Shudras und Unberührbaren, obwohl auch brahmanische Familien, Angehörige der obersten Kaste, wirtschaftlich sehr schlecht gestellt sein können.

A8: a: Ein Heim geben, Essen, ein Lächeln, ein Gebet/b: weil sie in jedem Menschen Jesu gesehen hat. Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes. Weil Jesus uns seine Liebe schenkt und wir anderen diese Liebe weiterschenken dürfen und sollen.

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Sport Stacking Schweizermeisterschaft in Solothurn

Voller Konzentration und in atemberaubender Geschwindigkeit stapelt Lukas (13 Jahre) gelbe Plastikbecher aufeinander. Eine Stunde täglich trainiere er, sagt der Teenager, bevor er einem anderen Jungen nachrennt. Lukas gehört zum Team Müggli, einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen, welche sich alle zwei Wochen trifft, um gemeinsam Becher zu stapeln, Würfel zu stapeln und anderen Spielen nachzugehen. Hauptsächlich stehen die Becher im Mittelpunkt, meint der Leiter des Müggli-Clubs, Mathis Furrer. Vor allem jetzt, wo die erste Schweizer Meisterschaft anstehe.

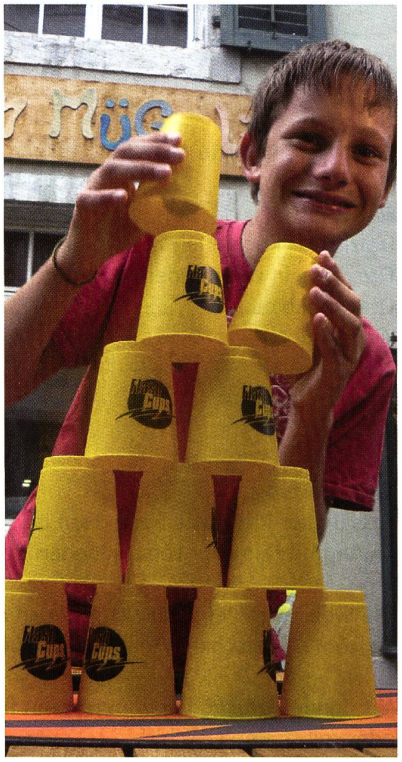
Sport Stacking, wie das Becher stapeln offiziell genannt wird, stammt aus den USA und fand vor allem im deutschsprachigen Raum rasche Verbreitung. Im Sport Stacking geht es darum, möglichst rasch die Becher zu

speziellen Formationen aufzustapeln und wieder abzubauen. Weil ständig beide Hände aktiv sind, wird die Verknüpfung beider Hirnhälften gefördert, erklärt der Leiter und Inhaber des Spielwarengeschäfts Bim Müggli in Solothurn. Ein weiterer Vorteil ist, dass man die Sportart sehr schnell erlernen kann. In zehn Minuten beherrschen fast alle Kinder und Erwachsenen zwei der drei Wettkampfdisziplinen, ergänzt Furrer.

Kennengelernt habe er die Sportart bei einem Weihnachtsmarkt, seither sei er «angefressen», erzählt der quirlige 13-Jährige. Bereits hat Lukas vier Turniere besucht und ist immer besser geworden. Beim ersten Turnier sei er «noch nicht so gut» gewesen, am German Open im letzten Mai habe er trotz starker Konkurrenz «gute Qualifikationszeiten» gestapelt. Jetzt freue er sich auf die erste Sport Stacking Schweizermeisterschaft vom 5. September.

Die erste Sport Stacking Schweizermeisterschaft findet am Sonntag, dem 5. September 2010, in Solothurn statt. Das Turnier sei nicht nur für «Cracks», es seien auch «Schnupperlinge» und begeisterte Anfänger willkommen, ergänzt der Müggli Chef und Mitorganisator des Turniers, Mathis Furrer.

Weitere Infos und Anmeldung:
www.bim-mueggli.ch



die neue schulpraxis

Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

- ☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.–**
- ☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Schulstufe

N000509

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Schnupperbox schule bewegt

Seit Juni 2010 stellt schule bewegt Schnupperboxen zur Verfügung, die Informationsmaterial zu schule.bewegt, Bewegter Schule und J+S-Kids beinhalten. Die Schnupperbox kann kostenlos für 10 Tage ausgeliehen werden.

schule bewegt zum Selbervorstellen

Lehrpersonen, die schule.bewegt dem Lehrerkollegium schmackhaft machen wollten, hatten bisher wenig Möglichkeiten, mit geringem Aufwand schule bewegt ausführlich und anschaulich vorzustellen. Das soll mit der neuen Schnupperbox von schule. bewegt ändern. Die Boxen dienen dazu, interessierten Personen, die das Programm genauer kennen lernen und weiterempfehlen möchten, genügend Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Informationsmaterial

Folgendes Material wird in der Schnupperbox zu finden sein: Flyer «täglich mehr Bewegung in der Schule. Schuljahr 2010/11», Broschüre «täglich mehr Bewegung in der Schule», alle sechs Bewegungsmodule, die im laufenden Schuljahr angeboten werden sowie das Zusatzmodul «Ernährung». Auf einer CD ist eine Power-Point-Präsentation vorbereitet, die Argumente für die bewegte Schule sowie deren Nutzen aufzeigt und das Programm schule.bewegt ausführlich vorstellt. Ein dreiminütiger Film mit animierenden Bildern soll auf das Thema einstimmen. Nebst dem Informationsmaterial von schule bewegt werden der Schnupperbox Informationsmaterial zu J+S-Kids und das Grundlagendokument «Bewegte Schule – Erläuterungen zum Schweizer Modell» beigelegt. J+S-Kids ist ein Sportförderungsprogramm des Bundesamt für Sport BASPO, das eine vielseitige Grundausbildung für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren ermöglicht. Das Grundlagendokument enthält wertvolle Ausführungen zur Bewegten Schule.

Bestellung

Die Schnupperboxen können bei schule. bewegt via E-Mail an info@schulebewegt.ch oder telefonisch unter 032 327 65 48 bestellt werden.

Jetzt anmelden!

Das Schuljahr 2010/11 hat bei schule bewegt bereits am 17. Mai 2010 begonnen. Das Anmeldeformular für das Schuljahr 2010/11 ist seit diesem Datum online. Seither haben sich schon über 850 Klassen bei schule bewegt angemeldet und sich für verschiedene Bewegungsmodule entschieden. Insgesamt wurden bis zum Redaktionsschluss 2596 Bewegungsmodule gebucht.

Eine Anmeldung bei schule bewegt ist nach wie vor möglich. Während dem ganzen Schuljahr nimmt das Team von schule. bewegt die Anmeldungen entgegen, und nach wenigen Tagen erhalten die Interessierten das Bewegungsmaterial von schule bewegt kostenlos zugestellt. Das Ausfüllen des Anmeldeformulars dauert nur wenige Minuten.

Info-Box:
Das Programm schule.bewegt
schule bewegt ist ein Bewegungsförderungsprogramm des Bundesamts für Sport BASPO und richtet sich an Lehrkräfte aller Schulstufen der Schweiz und Liechtensteins. Das Programm hat zum Ziel, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. Mehr Bewegung heisst konkret: täglich 20 Minuten – zusätzlich zum Sportunterricht. Die Bewegungszeit kann in einzelne Sequenzen unterteilt werden und vor, während oder nach der Schule erfolgen. Den Lehrpersonen stehen verschiedene Bewegungsmodule und ein Ernährungsmodul zur Auswahl. Ein Modul entspricht der Anmeldung für ein Quartal. Nach Eingang der Anmeldung erhalten die Lehrpersonen die gewählten Module in Form von Kartensets und entsprechendem Bewegungsmaterial kostenlos zugestellt. Die Kartensets sind so konzipiert, dass die Bewegungsübungen spontan umgesetzt werden können. Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie unter: www.schulebewegt.ch

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■									**Appenzell**	Berggasthaus Chräzerli, 9107 Urnäsch Tel. 071 364 11 24, offen: April bis November E-Mail: info@chraezerli.ch, www.chraezerli.ch	**auf Anfrage**	3	20	50	10	■	A	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■					■	■			**Basel-Land**	Naturfreundehaus Waldheim Kipp, 4460 Gelterkinden www.nfh.ch/kipp	**auf Anfrage**	1	3		26	■		■			■
■	■	■		■	■	■				**Beatenberg**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Jugendhaus CVJM, 3803 Beatenberg Vermietung: Tel. 033 822 77 78, Frau D. Aeschimann E-Mail: aeschimann.dfck@bluewin.ch, www.cevi.ch/haeuser/beatenberg	**auf Anfrage**	4	4	9	30	■		■			■
	■		■	■			■			**Berner Oberland**	Skihaus Skiclub Kiental Tel. 033 676 21 46, E. Rumpf, 3723 Kiental, www.sckiental.ch	**auf Anfrage**	3	3	5	45	■		■			■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90 E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	**auf Anfrage**	5	5	110			A	■	■		■
						■				**Emmental**	Forum Sumiswald, AG für Sport, Seminare und Events Burghof 104, 3454 Sumiswald, Tel. 034 432 44 44, Fax 034 431 20 31 E-Mail: info@forum-sumiswald.ch, www.forum-sumiswald.ch	**auf Anfrage**	3	16	64	240		A	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Ferienlager Zuoz, 7524 Zuoz Tel. 079 800 70 71, Fax 081 854 05 25 info@ferienlager-zuoz.ch, www.ferienlager-zuoz.ch	**auf Anfrage** **Sommer** **Winter**	 2 3	 11 19	 76 121		■		■	■		■
■										**Fribourg-Gruyère**	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier, Tel. 026 912 56 91 Raymond et Martine Remy, Berra 65, 1630 Bulle	**auf Anfrage** **sur demande**			63		■		■			■
■	■					■	■			**Fribourg Lac Neuchâtel**	La Ferme de la Corbière, La Corbière 2, CP 746, 1470 Estavayer-le-Lac Tel. 026 663 36 19 E-Mail: info@corbiere.ch, www.corbiere.ch	**auf Anfrage**	3	2	62	9	■	H				■
	■			■	■					**Glarnerland/ Walensee**	Ferienheim Mullern, Mullernalp, 8753 Mollis Tel. 079 485 20 62 E-Mail: info@massenlager.com, www.massenlager.com	**auf Anfrage**	2	5	40	13	■		■		■	

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■		■	■	■	■	■				**Graubünden**	Berghostel Jakobshorn und Ischalp, Sporthotel Spinabad, Hotel Sporthof Mountain Hotels, Brämabüelstr. 11, 7270 Davos-Platz Tel. 081 417 67 77, Fax 081 417 67 78 E-Mail: hotels@davosklosters.ch, www.mountainhotels.ch	**auf Anfrage**	10	18	86			H	■	■		
■	■	■	■	■	■	■				**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons, 7077 Valbella Tel. 052 245 14 45 E-Mail: vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur, Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Leukerbad**	Touristenheim Bergfreude, Teretschenstrasse 10, 3954 Leukerbad Tel. 027 470 17 61, Fax 027 470 20 36 E-Mail: touristenheim@rhone.ch, www.touristenheim.com	**auf Anfrage**	5	15	103		■	A	1			
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
■	■	■	■	■	■					**Meiringen Hasliberg Berner Oberland**	Gruppenunterkunft Klein Viktoria 6086 Hasliberg-Reuti Tel. 033 972 30 72, Fax 033 972 30 70 E-Mail: info@hotelviktoria.ch, www.hotelviktoria.ch	**auf Anfrage**	12	46	160	18	■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■	■		**Olten/ Zofingen**	Pfadiheim Rothburg, Postfach 88, 4663 Aarburg René Hofer, Frohburgstrasse 8, 4800 Zofingen, Tel. 079 391 96 51 E-Mail: pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		51	■		■		■	■
■	■						■			**Ostschweiz**	Ferienlager Strandbad, Zeltplatz, 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 19 13, 079 642 58 52, Herr N. Frei E-Mail: strandbad.diepoldsau@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	7	20	32		A	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Ostschweiz**	Ferienheim Geisswiese Tel. 081 723 80 95, 076 505 77 55 E-Mail: manuela.grun@gmail.com, www.geisswiese.ch	**auf Anfrage**	3	7	32		■		■			■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■		2	1		■
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

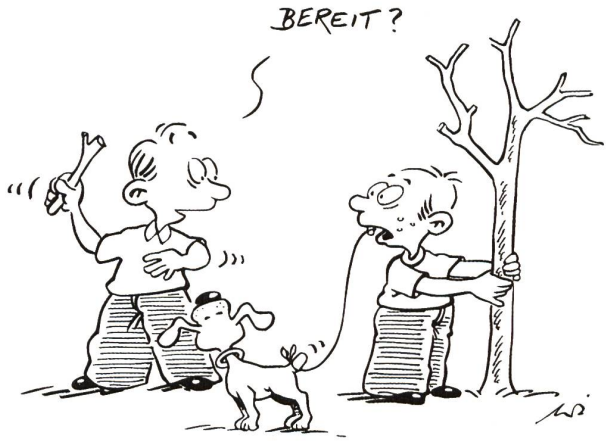
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Thurgau**	Herberge Rüegerholz, Festhüttenstrasse 22 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 36 80, Heimleitung Fam. Mock E-Mail: herberge@pfadi-frauenfeld.ch	**auf Anfrage**	2	2	8	32	■		2			
	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Valbella-Lenzerheide**	Erlebacherhus, Valbella Erika Kunz, 044 910 19 65 www.erlebacherhus.ch	**auf Anfrage**	3	15	58			A	■	■		■
	■	■	■	■						**Wallis, Kippel (Lötschental)**	Ferienheim «Maria Rat», 3917 Kippel, Nicole Lanz Schachenstrasse 13, Postfach 1247, 6011 Kriens Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	3	6		50	■		3	■		■

Beim Zahnarzt

Heinz Wildi

ZUR ABWECHSLUNG!
DÖKTERLIS HABEN
WIR SCHON OFT GESPIELT!


BEREIT?

DER NÄCHSTE BIT....

DR.
MED. DENT.
S.P. ASSVOGEL
BITTE KLOPFEN

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND
Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.
Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Fordern Sie die 32-seitige Broschüre zu unseren Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
www.lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
LENAIA

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64, www.tzt.ch / info@tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren
BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS
Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!
Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.
Tischtennis GUBLER AG 4652 Winznau/Olten
Tel. 062 285 51 41 www.gubler.ch
Fax 062 285 51 42 E-Mail: info@gubler.ch
GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen
- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Beratung und Schulung

- Sicherheit gewinnen in der Klassenführung, Lernprogramm zur Förderung der Führungskompetenz von Lehrpersonen, individuelle Schulung und Gruppenkurse Enza Furrer, MAS Bildungsinnovation PHZH, enzafurrer@swissonline.ch, www.klassenführung.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung
✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial
www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH
Gratis Info-/Bestelltelefon 0800 - 90 80 90
Haldenwiesli 19a 8207 Schaffhausen

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISS DIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54
www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN
Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service
ETTIMA MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TÖFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung
FELDER Hammer MASCHINEN MARKT
HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9 CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

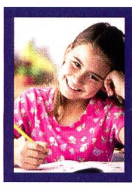
Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch



- ✔ Kopiervorlagen
- ✔ Lernspiele
- ✔ Bildergeschichten
- ✔ Praxisbücher u.v.m.

Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch

SCHUBI

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

• www.bodmer-ton.ch

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch

bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Jede Blutspende hilft

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch, www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Bischoff
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19
www.bischoff-wil.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Möbel für Kleinkinder
• Kindergarten- u. Krippenmöbel
• Ersatzstühle sehr stabil
• Direktverkauf • Nettopreise!

vom **UHU**
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Nachsitzen wird bequem.

ZESAR.ch
Qualität für die Zukunft
Tel. 032 482 68 00
www.zesar.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Kantonsstrasse
6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Spielplatzgeräte

BIMBO®
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77
HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11
www.bimbo.ch

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65
HAGS
...inspiring a new Generation!
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte
LudoCrea.ch
Spielraumkonzepte
Grossteilerstr. 50
6074 Giswil
T: 041 675 0 367
F: 041 675 0 368

Spielplatz-Geräte vom UHU
• Anfertigung nach Ihren Wünschen
• Eigene Produktion u. von Aukam
• Gute Produkte, rostfreie Schrauben
• Schweizer Holz • friedlicher Preis
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Theater

teaterverlag ELGG
teaterverlag elgg gmbh
im bahnhof • ch-3123 belp
fon +41 (0)31 819 42 09
fax +41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch

Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch
Neue Homepage mit
- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel *Phänomenales Gestalten*
- 400 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

jestor SCHULUNGSEINRICHTUNGEN
JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

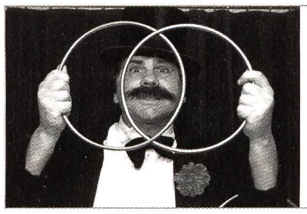
Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Werkraumeinrichtungen...
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch
OPO OESCHGER
Wir richten ein.

Wellstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
GROPP
Beratung - Planung - Produktion - Montage - Service - Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler


Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Spende Blut – rette Leben

Naturverbundenes Lernen in der Schule – mit Aufzucht-Sets für Distelfalter und Marienkäfer

Schmetterlinge bereiten uns durch ihre Anwesenheit schöne und beschwingte Momente. Dabei beeindrucken sie nicht nur durch ihre Farbenpracht und virtuosen Flugkünste, sondern auch durch Details ihrer Biologie. Ein wahres Wunder der Natur ist die Verwandlung der trägen Raupen in flugtaugliche Schmetterlinge.

Schmetterlinge selber züchten!
Damit Kinder Einblicke in die grossartigen Vorgänge der Natur und somit einen Bezug zur Natur erhalten können, sind Aufzucht-Sets erhältlich, die dieses Naturschauspiel veranschaulichen. Mit Papillonessa™ erhalten Sie ein komplettes Aufzucht-Set und es kann die Entwicklung des einheimischen Distelfalters über **2 bis 3 Wochen** live aus nächster Nähe beobachtet werden.

Zum Freilassen können die Schmetterlinge sogar auf den Finger gelockt werden. Dies ist für Kinder, aber auch für Erwachsene ein spannendes Naturerlebnis!

Papillonessa trägt somit dazu bei, auf die Welt der Schmetterlinge und die Zusammenhänge in der Natur aufmerksam zu machen. Dank dem mitgelieferten Futter ist die Aufzucht sehr einfach und ein Erfolgserlebnis höchstwahrscheinlich: Dies sind ideale Voraussetzungen dafür, dass Kinder wie auch Erwachsene sich auch mit Begeisterung für die Schmetterlinge in der Natur einsetzen möchten.

Aufzucht-Sets für Marienkäfer
Ebenfalls mit einem Aufzucht-Set kann hautnah miterlebt werden, wie ein einheimischer Zweipunkt-Marienkäfer heranwächst. Aus den winzigen Eiern entwickeln sich über mehrere Larvenstadien die beliebten Marienkäfer. Die gesamte Entwicklungszeit dauert **3 bis 4 Wochen.** Übrigens: Marienkäfer sind fleissige Blattlausjäger. Sie können nachher im Freien (z.B. auf Rosen oder jungen Obstbäumen), in Kleingewächshäusern, Wintergärten oder auf Zimmerpflanzen freigelassen werden. Die Marienkäfer suchen dann systematisch die Pflanzen nach Blattläusen ab.

Bezugsquelle und weitere Informationen bei:
Andermatt Biogarten AG
Stahlermatten 6
6146 Grossdietwil
Tel. 062 917 50 00
www.biogarten.ch
info@biogarten.ch

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

80. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

September 2010 **Heft 9**

Ausgrenzung und Mobbing in Schulklassen
Renner und andere Mäuse
Begabtenförderung, Teil 4
Werkzeug Computer im Unterricht
Schnipselseiten
Mobbing

Sportstacking im Unterricht

Was ist Sportstacking?

Beim Sport-Stacking oder «Becher stapeln» geht es darum, eine Anzahl Becher nach klaren Regeln in möglichst kurzer Zeit aufeinander zu stapeln und wieder zusammen zu stellen.

Unsere Angebote

Wir bieten Lektionen für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen in Sportstacking an. Die Trainings werden dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen angepasst.

Innerhalb 45 Minuten erlernen die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Disziplinen und sind in der Lage, das Spiel selbstständig weiter zu entwickeln. Gerne bieten wir Ihnen auch verlängerte Trainings an.

Auf Wunsch zeigen wir den Lehrpersonen, wie Sportstacking im Unterricht eingesetzt und langfristig im Schulalltag integriert werden kann.

Preise und detaillierte Angebote sind im Internet abrufbar:
www.activeplay.ch

Positive Effekte

Sportstacking fördert durch den Einsatz der beiden Hände die Koordination, die Zusammenarbeit der beiden Hirnhälften, steigert das Leistungsvermögen und macht Spass!

Dank der Kombination aus Geschicklichkeit, Konzentration und Schnelligkeit nimmt Sportstacking eine ganz besondere Position innerhalb der koordinationsbetonten Sportarten ein.

Kontakt
Activplay
Jonas Kiener
Florastrasse 18
4600 Olten

www.activeplay.ch
jonaskiener@activeplay.ch
079 737 44 04

active play

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand